

a
s

unin nigan

Single No. 56, 5th ed.
in M. 56, 5th ed.
in M. 56, 5th ed.

a

•
in

4

fräiwaldis

For

Fin angß

in Ihre Hand

Vogelnist



g. (Isoloban auf jenen Bogen 3)

Folgt Kapo in das fland.)

Ga

Hi mir Jan Ingen gab.

4, 213.

Jan

XXXIV.

Ut-re-mi-fa-so-la.

(Im Gewandgebäude des Münzregiments Indiciat.)

Der Mond steht überall,

3) liegt in α , und ist offenbar einseitig. Diese Drooge ist wol Anfang eines
alten Eindrucks, wenn nicht für sich betrachtet; Sie könnte auch sein 1802.
in Java als Korb des schwäbischen Volkes, im Hündensform ist sie I, 103. ist sie
als gewöhnliche Gasse eines Flickeinses gegeben.

Nach grüner fadben mein Herz erlangt 57

Da ist ein blaud wab

Das ist der Einbn ein Anfang

Knecht so das grüne Grab

Butterbrot aus der Mainn Pflanz

Mit so manchen Blümlin klar

Das hat sich ein Jüngfrau sein

Gebildet in der Gasse mein

Zu diesem neuen Jahr.

Von isomt willen was ich weiß

In meiner Gasse grünt

Mein Herz das steht mit ganzem Fleiß

Nach isomt wotan Mund

Darum setz ich all mein Gedanken

Ein Tag und auf die Nacht

Darum geh ich so manchen Gang

In Zeit wird mir nitte zu lang

Wenn ich ein flauen mag.

Kotter fadben der fadben ist linder Wind

In der Einbn so brant mir mein Herz

Das ist das nicht so krumm will

Das bringt mir sieser Pflanz

Das sagt ich ihr von Gasse gassen

• Auf wüßt ich bei ihr sagen
Ich sollte daß sie ja pfie
Ihr jüngst Gern zu mir kof
Wo ich im Land bin
Clauß ist die Lieb von mir gewäset
In unser Nütigkeit
Nicht ich was dein Gatz beget
Das sollten die sagen bereit
Daran sollt du kein Zweifel sein
Mit Trauen ich dich mein
Ich will in deinem Dienst stehen
Dieweil ich das Leben hab
Bis an das Ende mein
Graun Farben bringt mir kein
Mit Trüßern und auch mit Klagen
Als ich ein trüblissem Leben
In meinem Gern tragen
Daß sie selbst mit nehmen
Mein Minder bringt mir kein
Mein Gatz ich manchen Trüßern sendt
Ich sollt es werden pfie ein
Daß ich bei ihr wüßt sagen.
Gelbes Farb hat sie mich erwäset
Da sie mir bezeugt die Gatz bewein
Ich sollt sie gern hab sie erkaunt
Das macht mich fromm dieweil
Sie bot mir ichan wotan Münd
Mein Leid ich erwäset
Ich dankt ihr zur selbigen Stund

Mein Herz in großen Sorgen steht 4
Da ward ein neues Sorgen mir kund.

Schwartz farben mich besetzt
So muß ein Teufel mich sagen
Alle meine Sorgen hat sich bedacht
Und ich ihm singen Teufel
Gott gesagen' dich Lieb zu aller Zeit
Teufel bringst mich in große Pein
Nag und Naht und ich mit Fleiß
Wo ich bin fern und weit
Vergessen ich bin immerdar.

Ein' und Tonen auf beiden Seiten.

Mir ist ein Freund braunt Mägdlein

24.

Im Mägdlein ist ganz Linnen wolt,
Nun ist mit Lügen kumt;
Daher hab ich der Maidner Kind,
Dass nicht nicht wird begünst.
Ich sollt, sie sollt verlassen bald,
Nun ist so trübsalig mein,
Auf Boden ist mir nicht wünsch wolt,
Dann singe bei ihr allein.

Im Mägdlein ist mein Tonen drossel
In Lese, und andrer nicht,
Alle was ich soom und schick ist,
Daher ist mich stalt wist.
Sollt dann mein Tonen drossel singen,
Dannet mir mein Tonen und gung.
Ich sollt, sie sollt verlassen sein,
Mein Tonen soll wunden gut.

Dann was die falsche Zungen sein,
Ist jetzt an dem Tag.
Auf du mein Freund braunt Mägdlein,
Gör zu was ich dir sag,
Galt dir mir stalt in Lese allein,
Nun ist die Lese und mein,
Es befällt die Lese mit deiner Kunst,
Dass glaubt du mir Mägdlein sein.

Dann will ich dem Mägdlein
Gesungen haben sein
Zu guter Nacht ein Emdlein,
Alle gute wünsch ich ihr Sabai,

• Damit sie gehet an mich,
Mann ist nicht bei ihr bin.
So besüß dich Gott mein freundt Lieb!
Aldo, ich sage dasin.

Freimaurungen bei der Nahtmüßel.

Die große Liebe zwinget mich,
Das ich ein Wort kann sprechen;
Mann ist gedult an ihr Mündlein roth;
Das sie mir bot, Mein Herz will mir zuhause sein.

n. 40.

Ich kam für Liebe's Schlafkammer herein,
Die Thür war zugeschlossen;
Ich klopfte also ein's daran,
Bald sie das anwesend, Ich ward bald eingelassen.

Die Liebe trägt einen Schlafkammer weiß,
Mit braunen Kindern umwunden;
Die umfing den Knaben mit allem Lächeln
In ihr Armlein weiß, sie küßt ihn auf beide Wangen.

Schwarz braun-schwarz braun ist ihr Gewand,
Das trägt sie an ihrem Leib;
In ihrem Leib und Hand hat ich sie erkannt,
Da ich sie fand; sie ist mir die Liebe's auf fordern.

Aldo, Aldo zu guter Naht!

Du sie pflegt Lieb gesungen,
Dieses Liedlein ist dir und mir gemacht,
Zu lausend guter Naht: Gott straf all falsche Zungen.

Leist und freude an der Liebestun.

Ich weiß mir nie Mäglein von aufstehen lassen,
Mit braunen Auglein, mit goldfarbner Lachen,
Mit schmalen Händen, mit spinnwebigen Händen,
Mit der will ich meines Lebens ruden
In Lieb und Leid, in Trübsal und Freude,
Zu aller Zeit, bis in ewigkeit.

246.

Ihr Mündlein ist röthlich, wunder Rubin,
Zu ihr steht all mein Muth und Sinn,

B. ST. B.
MÜNCHEN

Mein Lieb mein Leben, was ich und mein Kind,
Sie ist mir lieber, denn das Reichste Gut;
Sie allein soll allweg sagen
Die Liebste mein, bis ans Ende sein.
Sind kam und mag ich ihr nicht sagen,
Sie liebt mich in dem Glauben mein,
Sie ist allein mein Trost und mein Freund,
Beweise mir sie Gott vor allem Kind,
Ihr Mündlein rot beweise ich Gott
Vor aller Noth, Vor Schand und Noth.
Daß sie also liebt den Glauben mein,
Besitzt alles ich Tröst und Tröster allein,
Darzu ihr edelste Gemüth,
So solltet schon und frommkeit blüht,
Damit die Zeit und Jahr, begabt ist sein,
Samt einem jungfräulichen Knechtlein.

Wenn ich sie nicht ich Mündlein rot,
Einem das wäre mein bitterer Tod,
Wollt ich nicht ich mein ^{Leib} ~~Leib~~ ^{Leib} sein
Mein ^{und} ~~Leib~~ ^{Leib} und Trost weissen mir,
Und solchem Stand kommen besand
Zu Gult, und das wolt der liebe Gott werden.

Mein Gutz das hat sich so gegeben,
Inwendig ich hab mein junges Leben,
Nicht mich von einem Mündlein rot
Nicht scheiden, denn der bittere Tod,
Wollet ihr des Gutz Scheiden mit Schmerz
Und frommen Gutz, wie er lassen die Knecht.

Von frommen Eltern den güten Art
Ist sie geboren, das Jungfräulchen zart,
Von frommen Gutz, ganz from und gütlich,
Ganz from und gütlich mich armen Knecht
Auf dieser Welt, Für Gold und Gult
Hat ich sie erwählt, in meinem Gutz gefällt.
Tanzet bei Tag und bei Nacht
Hat mich ein manns Paar Gutzlein gebracht,
Alte stündt ein zu güten Nacht, Knecht die das Kindlein zu
Knecht Jungfräulchen, das Kindlein klein
Knecht die gesungen allein, der ich mit Tränen mein.

Erkenne mich, dich, du mein treuer Knecht.

Auf Mädchen mein, ich hab allein

175.

Mich nimm dir an, dich,

Du bist es will in deinem und still

Du zu gefallen lebe.

Wagst dich, dich, daß dich der Raub

Nicht zuweilen soll; jedoch wie wol

Ist jählingst spür mit Schmecken und Eud:

So fort ich dich, du wirst dich noch

Erkennen nicht,

Erkenne dich mein, daß ist mein Eud.

Mein Herz das ist ein' arge Eud

Mit Schmecken gar umgeben,

Du bist ein bin, und ich mein Eud,

Statt nach dem Willen zu leben,

Ist weiß mir Zeit, mir ist zu weit

Sie will von dir, Götzein glaubt mir,

Ein solches Schmecken versteht mein Herz;

Eud mich für all

Und bleibe mein ich will dich nimm sagen.

Ganz herzlichlich befallt ich mich

Ganz lieblich mein in deinem Eud,

Gott auf ganz frei, daß ich dich sag;

Du gefolgt ward aus aller Noth;

Du bist ein bist, ein Meister ist,

Mich erkennen haben umgibt zumal,

Erkenne mich dich dein treuer Knecht,

Ein Herz ein dich auf dich!

Auf Gott, wird ich von dir gewährt.



Ich will einmal zu Braunsberg aus.

(Eindruckbüchlein Nr. 69. und 148. Eindeutige Zeichen weisen so sehr auf
einander ab, daß ~~es sich nicht festsetzen~~ ^{es} ~~noch~~ ^{ist} notwendig ist, daß
das Eine in seinem zweifachen Gestalt sein mitzutheilen.

Ich will einmal zu Braunsberg aus

198

Da saß ein Mädchen zum Fenster hin

~~Mis iſon Aniglain Clawn~~

~~Ein solch braunes Mädchen muß ich haben~~

86 kost gleich was es wollen.
A. n. C.

A. No. 69.

Ich will einmal zu Braunsberg aus,

69.

Da fand ich geschrieben überall,

Obi ein brautes Mädchen (da) wären,

Zu Erwähnung laßt ein solches Land,

Ja ist so genau wägen.

2 To bald if same wool finer than Lamb,

Da sah das Mädchen zum ersten mal

Mit einem braunen unregelm. Glanz;

Ein solches braunes Mägdlein muß ich haben,
H. C. D. ...

Es kost gleich was es wollen.

3. Fin fah mich über ein Aßsal an,

Ein Graf: du bist kein Edelmann,

Du bist nicht unvernünftig, Glänzer,

Ich will dich haben ein Edelmann,

für sieben und ein vierzig.

4 "Schöne Mädchen, laß mich eingeschmückt,
Ich bin meine Gut zu einem Knecht,
Mir wird wol meine Glücke,
Ein reicher Kaufmann wird wol arm,
Ein armer wird wol reich."

5 "Gesall, ihr sollt ab recht sterben,
Allwo ihr wollt, da sollt ihr mich sein,
In einem Kesseltanne,
Da will ich singen die Lieder dein,
Da will ich immer wachen."

6 "Schöne Mädchen, hab mir einen Muth,
Ich geh' mit dir bis in den Tod;
Dass ich immer immer vergesse,
Und alles, was ich auf Erden hab,
Das soll dein eigen werden."

7 "Gesallen, hab mir einen Muth,
Mein Tag wird mich wol werden gut,
Euch ab und mir beginnen,
Mir müssen wirgen, als der Tag anbricht,
Schnitten um die Kleider willen."

8 "Ihr und das Mädchen noch mehr,
Ihr Lieb ist so in Tränen bracht
Um einen Jungfrauen willen;
Auf mich ist noch einmal bei ihr sagen,
Ihr Tränen wollt ich stillen."

B. Nr. 148

1 Ich will einmal
da sag

Mit ihrem Aenglein klar
 Ein solch bezaubert Mägdlein muß ich haben
 So kost gleich was ich will.

Ein saß mich über ein Kuffel an
 Ein Jüngling du bist kein Edelmann
 Und bist nicht mein glänzen
 Ein Edelmann du muß ich sein
 So kost gleich ein süßes und ein reines.

Bezaubert Mägdlein laß mich in Versuchung
 Ich bin mein Gut ein armer Kerl
 Und bin wol diener glänzen
 Ein reines Kaufmann kann werden aus
 Ein armer Kauter reines.

Gut Jüngling du sollt mich nicht verstoßen
 Und wie du mich willst, so sollt du mich sein
 In einem Hofungarten
 Da will ich sitzen dein Einkehr dein
 Und diener will ich werden.

Ein gegangen in ein Schlafkammerlein
 Ein wandt sich aus und wandt sich ein
 In dem was sie sahen
 Und in demselben Schlafkammerlein
 Juchet sie brüder Willen.

Es wing aus, Es wing aus dein gelbes Paar
 Du trägst ein Kindlein das ist was
 So bleibt nicht länger ausschwingen
 Und warum du mich nähen laßt
 Das laß ich nicht gebühren.

Und laß dich denn das Fräulein gebühren
 So laß dich doch nicht gar gefassten zuweisen
 So laß dich lassen leben
 Und wenn das Kindlein geboren ist
 Dem Vater wollen wir geben.

Was gab er dem Mägdlein für sein Ohr
 Fünffhundert Gulden und noch etwel mehr

Die waren von rotem Golde
Und wenn es winter aus freudensich kommen
Will ich die Mädchen besalzen.
Und wenn die kleinen Haidvögelchen singen
Die kleinen aus der faden springen
So freuen sich alle die Leute
So muß ich auch Kärtchen
Nol über die Geil' anbraten.
Und der mit dieser Liedlein sang
Sein feiner Hofmann ist es genannt
Und hat's gar wohl gesungen
So wird er lieblich den kleinen Wein
Im Maier aus dem Bräunen.

Mein Glück geht auf die Tristen aus
 Obwohl mir mag kein Tischtuch Tischtuch
 Noch anders Ein aufspringen
 Ein ist zu Ein mir satt noch
 Gut künzlich den mir abgastalt
 Mich lassen gar strömen
 Das laß ich sagen
 Mein sünder sein ist Tischtuch
 Füran nach ist nicht weiter frag.
 Indes ist das mein eigen Schuld
 Darin ist ein gar billig Tischtuch
 Mag ich gar wol noch sein
 Das ist allein Tischtuch selbst
 Oft immer nach das andern Tischtuch
 Mit trinken und mit rufen
 Das hat kein Tischtuch
 Es ist genug noch Tischtuch im Land
 Gab ich mit Geld ich find noch Tischtuch.
 Im Tischtuch selbst ist also mit ist
 Gut sein ist zwar ist das ist ein
 Tischtuch Tischtuch nicht Tischtuch
 Ein hat den Tischtuch der den Tischtuch
 Gut immer ein der andern aus
 Ein jeder will, das Tischtuch
 Das macht ich wol
 Tischtuch ein soll auf Tischtuch an
 Das ist der Tischtuch Tischtuch Tischtuch.

Vergl. J. Forster
 1. 18.

y. Aug. 1812.

Und Tischtuch mit Tischtuch Tischtuch will
 Ein hat das Tischtuch
 In aller Tischtuch mit Tischtuch Tischtuch
 Tischtuch Tischtuch mit Tischtuch Tischtuch
 So Tischtuch Tischtuch
 Tischtuch Tischtuch, so Tischtuch Tischtuch Tischtuch
 Tischtuch Tischtuch Tischtuch, so Tischtuch Tischtuch Tischtuch
 Ein Tischtuch mit Tischtuch Tischtuch
 So hat kein Tischtuch
 Tischtuch so Tischtuch Tischtuch Tischtuch.
 Tischtuch Tischtuch Tischtuch auf das Tischtuch
 Ob so ein Tischtuch (irgend Tischtuch)
 Tischtuch Tischtuch Tischtuch Tischtuch Tischtuch
 Ein Tischtuch Tischtuch Tischtuch Tischtuch
 Tischtuch Tischtuch Tischtuch
 Ein Tischtuch Tischtuch Tischtuch Tischtuch
 Tischtuch Tischtuch Tischtuch, Tischtuch ist Tischtuch Tischtuch
 Ein Tischtuch Tischtuch Tischtuch
 Tischtuch Tischtuch Tischtuch
 Das ist mein Tischtuch Tischtuch Tischtuch.

41. 5. 12.

Will mich wol pfitten raucht darinn
Und mercken sein
Mir so sich Han sat zu mir saltan
Knecht ist das Guege mein
Knecht wie ein Knecht
Vor ihm will mein selbes wackern
Ob kein ein Not, das ich nit soll in Not
Von ihm war ich an der Hand
Knecht gang wol
Das ich mich soll sein machen.



1

(Eindachtbüchlein 31. Das selbe Lied, aber abgeschrieben bei
J. Forster, 4 Bde, III, 61. Zu Wundt. I, 314. unter der Aufs.
steht "das große Lied"; angeblich mündlich; hier oben immer
Hörbindung, bloßes Kind.)

Ich höre ein Fräulein klagen
fürwar ein weibliche Bild
Ihr Herz wolle ihr Herz an
Nur einen Jüngling nicht
Das Fräulein sprach mit Bescheiden
So liegt mir in meinem Herzen
Der Herzallerliebste mein
Der Wächter an der Zimmern
Der um den Tag verbleibe
So laß sein Herz nottun
Einbliss und dazu süß
Jungfräulein ward seinen Gefallen
Gut auf für Ungesallen
Denn es ist an der Zeit.

Auf Gott wir soll ich warten
Der Herzallerliebste mein
Ich fürcht, ich müßte verfehlen
Den Herz und auf das mein
So ist mein Herz ein Gefallen
So sey gleich wo er wolle
Der Herzallerliebste mein.



(Kinderbüchlein 37. "Dies Kind haben wir in Krisen
bedacht / von einem Herrn Jüngmann gemacht."

O schöner Winter du bist so kalt
Du hast das schöne der grünen Wald
Du hast das schöne der Blümlin an der Seite.
Die gelben Blümlin sind worden fast
Kullogen ist uns kein Kuschigall
Die ist uns Kullogen und wird uns nicht mehr singen.
Die ist uns Kullogen zu Krisen unser Jahr
für stäten Leben muß ich sein
für stäten Leben muß ich allzeit haben.
Das Abendt warm ich zu Bettt will gehn
Und meinem schönen Leben mit sein
So trauet mein Herz und all mein Gemüte
Das Morgen warm ich früh aufstehe
Mein Herz in großen Torgen schwär
So kommt mein Lieb und bant mir ein guten
guten Morgen, guten Morgen mein freundt Lieb
Ich hab dich der Freundt meinat frohen Lieb
Ich hab dich der Freundt meinat frohen Abendt warm.

(Händel. II, 243. flieg.
El. Herz v. Val. Münster
im 1506)

Es wohnt Lieb bei Liebe,
Dazu groß Gerechtigkeit,
Ein edle Herzogin,
Ein Ritter sorgsamkeit,
Die hatten nimmer der Gatten Lieb,
Dass sie der großen Güte
Zusammen kamen nie.

Die Jungfrau die war edel,
Die hat ein Abmüdigung,
Die ging gar trauriglich,
Da sie den Wäfler fand:
O Wäfler tritt du her zu mir,
Denn ich will ich dir maßen,
Doch ich du darinnen dir.

"Ihr sollt mir darinnen
Zart edle Jungfrau sein,
So forst ich nicht als schon,
Als wenn das Vater Grimm;
Ich fürchte nicht das Vater Zorn,
Wo es mir mislinget,
Mein Leben fällt ich darob an."

Es soll mich nicht mislingen,
Es soll mich wol ergan;
Ob ich müßig sein würd,
So wart ich mit Gethen;
Ob ich müßig sein würd zu lang,
O Wäfler, wart gesalln,
So wart ich mit Gesang.

Die gab ihm das Gold zu besaltan, Das Gold dem Altan
Dem Markt an seiner Arm.

"Saget sie mein schön Jungfrau,
Und dass ich Gott bewahr,
Und dass ich mich auf wohl besitz!"

so bräutet unsern alten Häfner
sein Leben und sein Gemüth
In Nacht die war so finstern,
Der Mond gar wenig schein, Lüthel schein
Die Jungfrau die war nitel,
Die kam zum solen Mann,
Darauf da sprang ein Bräutlein kalt,
Darauf ein' grünen Eide Auf grünen Eide
in Bräutlein
Frau Nachtigall saß und sang.

Was singst du Frau Nachtigall,
Du kühnste Waldvögelin?
Woll' mir ihr Gott besüßen,
Ja daß ich warten bin, Da ich warten bin
So sear ich mir auf Gott gesünd; mir zu
So hat zwei braune Augen,
Dazu ein' roten Mund.

Das erzählst ein Zwerglein klein, sich
Das in dem Walde saß,
Es lief mit schallender Felle,
Da es die Jungfrau fand.
"Ich bin ein Bot zu dir gesandt,
Mit mir sollst ich gesun,
In meiner Mutter Land."

So nam sie bei dem Jünglein,
Bei ihrer schneeweißen Hand, Der
So küßt sie an das Fuder,
Da er sein Mutter fand.
O Mutter, die ist mir allein,
Ich fand ein Häfner sear
Bei einem solen Mann. Sgar
Wohl bei dem

Und da das Zwerglein Mutter
Die Jungfrau anfaß: wacht anfaß
"Ich küßte sie wider groß weide,
Da du sie genommen hast; finden
Du hast groß Jammer und groß Noth,
Es Morgen der Tag hergesat,
So sind drei Menschen Tod."

Er nahm ihn bei der Hand, 3
 Und ihn, pfundweise sand, Der
 Er küßte ihn an das Mund,
 Da er ihn genommen hatt'. Wo er ihn fünd-
 Da lag der Kitter wind bib in Tod, war: windel in
 Da stand die schön Jungfrau,
 Ihr Herz luit grooßte Noth.
 Sie zog das Besword auß ihm, aus seinem Herzen
 Sie stuf 's auß selbst in sich: Das Besword luit
 Und last du dich verweisen,
 So stich ich 's auß in mich;
 So soll dich nimmer kein Königtum
 Und nimmer willen stoben,
 Sonst du mich in mich. Sich werden
 Und da das Morgens tagt,
 Der Mäfler sub an und sang:
 "So ward mir in kein Jahr
 Kein' Nacht noch ein so lang,
 Drum dich Nacht mir sat galsam, wollt nicht
 O unser Christ den Himmel, stargen
 Mir wird es mir vergan.
 Und das verliert die Königin,
 Sie an dem Ball lag.
 O könnt ich das sehen,
 Was ist das Mäfler's Klag.
 Mir ihm dich' Nacht doch sat galsam,
 Ich fürcht, daß unser Tochter,
 Sie hat nicht wohl galsam. verst
 Der König zu der Königin sprach:
 Zünd an ein neues Licht, Lichtlein
 Und set in aller Ewig, Lig in aller
 Ob ich sie findet nicht;
 Findet ich 's an dem Ball nicht dann, kannst du sie
 So wird 's demselben Mäfler in dem Ball
 Wol an sein Leben galsam. nicht sehen

Ein linsten den Häfsten fassen,
 Ein lagten ihn auf ein Tisch,
 Zu Rüdten hat man ihn fassen,
 Gleich wie ein Palmen-Tisch
 Und waren fassen sie ihn ab,
 Daß sie ein andrer Häfsten
 Voll fassen Inster-baß.

~~Ut, va, mi, fa, fa, la.~~
~~Der Gerechtigkeit des Menschenkindes Indienst.~~

Offenbar zusammengefaßt in Kündura am 1. September 1910. Hier
am Anfang soll ich die Kündura zu lesen. Es sagt wovon es ist, die Kündura ist nicht mehr.

1. So saget der Jun Blyw,
Der Mond scheint überall,
Und der da heimlich belauert will, ~~belauert~~ will,
Der muß ganz frey aufstehn.
2. Und der da heimlich belauert will,
Der fällt ab in Nichtigkeit,
Der fällt ab mit dem Wäfler
Der gibt dir ein gutes Bespiel.
3. Und das erzähl dir tausendstünd
In dem Tislerkammerlein,
Die erzähl dir den ganzen Tag,
Bald ist der Wäfler blind.
4. Erzähl dir nicht so sehr,
Mein wunderstündlein,
Ich bin ein Jüngling schön,
Von ganzem Tag ist dir lieb.
5. Ist du ein Jüngling schön,
Und wüßtest das fürwar,
So wollt ich mein junges Herz zwingen,
So müßt du sein Trauwerde lahn.

6. Und das erzöt der Häfner,

4

Gut an ein Lindlein und sang:

"Ist mir in einem Jahr

kein Nacht nicht worden so lang." (Hindw. II, 246.)

7. Und es ist Nacht geworden,

Es wird wol widerum Tag.

Es sat mir ein frisches Mägdlein

Ein Einschlafen zugesagt.

8. Das Mägdlein das ist mein,

Das ist gar süß und fein,

Und sollt ich bei ihr schlafen,

Das wäre der Willen mein.

9. Da sollst du bei mir schlafen!

Was ich der Willen bin,

Dein Traumen müßt du lassen,

Ganz frolich müßt du sehn.

10. Also ist der End des Lindlein sang,

Von einem gesungen sat,

Das haben gessen vom Broggefallten

Auf Tausch Aumabung in der Nacht. *)

Wie das Grafsen Töchterlein für den Kauter stoben wollten.
(Die wenigen Anmerkungen des Textes lassen wir unbenutzt,
da in der Vorrede eine besondere Bemerkung ist. Die Hindw. II, 246.
drucken auf das letzte Wort das Ende.)

1. Ich weiß ein Grafsen Töchterlein,

256

Ein wohnt zu Westburg auf dem Rhein,

Ein sat einen Cüden stoben,

Und der der Älteste jüngere sein

Ramen sie beide in Togen.

2. Das Mägdlein war drei sieben Jahr alt,

Ein sat ein feines von Göttern solt,

Ein wolt nicht länger warten,

Ein nam den Kauter bei der Land,

Und gingen, sie zu lustigen.

3. So lag sie in der Hofungestau,

Da so manich Vögelin war stegend, (was samlet)

Ein singen von Göttern beide, (?)

Wie das das Grafsen Töchterlein,

Voll kommen in großes Eiden.

*) Auf in Büßing und von der Jagd Tausch wird Nr. 24.
als ein Kind gegeben, was fünf unglückliche Dinge gewesen sind.

4. Der Knecht bereit den Mantel ins Gras,
 - Das Mägdlein sprach auf selbigen das: (?)
 Mein Freundt Lieb anderswohin,
 Wenn du drinnen Willen hast tollbracht,
 So laß mich nicht darinnen.
5. Der Knecht sprach vnder Verdruß,
 - Besündt Lieb so schenkt mich nicht, (?)
 Das ich mich soll lassen in Pfanden,
 Ich wollt lieber mein Erbschaft
 - Gehen tollan ^(im Ausland) ~~(im Ausland)~~ ^(im Ausland) ~~(im Ausland)~~
6. Ein sprach so manich freundlichst Wort,
 Das haben die falschen Jüngern gehört;
 Zum Grafen sind sie gegangen,
 Wie das sein jüngste Töchterlein
 Jüngst verzeihen mit einem Mann.
7. Der Graf ~~alt~~ ^{war} ein zornig Mann,
 Er saß ^{da} (er nicht) so bald ausschauen, ~~und so~~
 Er gieng mit seinen Rittersen gar hüben,
 Da fand er sein jüngste Töchterlein
 Bei dem Knecht in dem Gräben.
8. Der Graf mit zornigen Muth,
 Er warf den Knecht unter die Füß,
 Seine Krone nahm er zu fangen.
 Er sprach zum Knecht, hab guten Muth,
 Morgen um Mittag sollst du laugen.
9. Das Wort that der Knecht so bald ausschauen,
 Er ließ so manchen freuen Pfand,
 Inß nicht sich Gott erbarmen,
 Und das ich armer jünger Galt
 Muß sterben ^{im ein Jüngfrauen}.
10. Er gieng auf einen Montag,
 Das der Knecht ward vor dem Grafen gebracht,
 Man sollt ihn sein Galt abkaufen,
 Da auftrat sich der jünger Galt
 Vor Mägdern und Jüngfrauen.
11. Der Knecht gieng immer für das Töchterlein,
 Ein Freundt Lieb kam dar inoffenbart,
 Man soht das toll pfaffen und waimen.

Das auf, schwaf sin, mein schön Kind,
Ich will auch für dich sterben.

12. In jungen Jahren ging hinein auf ein Ort;
Ein Krieger war dort gewohnt mit Geynland,
Auf Vater laßt mir mein Gange abfahren,
Und sprach den Allerbesteren mein,
So schwaf die schön Jungfrauen.

13. Der Krieger schwaf zu dem Liebsten sein,
Das auf ganz allerliebsten mein,
Ich will so freundlich der dich sterben,
all ^(Lied) trägtst du ein kleines Kindlein von mir,
Ich bist laß es nicht sterben.

14. Der Grafen schwaf mit Worten gut,
Das auf Krieger, bist wohlgenüht,
Und für auf auf zu weichen,
Ich gab dir mein junges Mädchen
zu einer pflichter sein.

15. Verlaß ich Krieger und Mägd allsam,
Da bei der Nacht auf so ein gesat,
all fast du ein väterlicher Mannes Tochter bist,
So füt dich der du Krieger gut, (böe)
So kommt du in ein neues in Land.
(Der Krieger ist ein Krieger und füt.)

Der Krieger zog aus dem Land.

n 158.

1. Und wollt ich schön singen,
Singen ein neues Kind
Von einem Krieger Krieger,
So füt ein Mädchen sein.
Fürwahr, fürwahr, fürwahr es füt es bist.

2. So gab ich ein rot Köstlein,
Warum so hat es das?
Künderst wollt es - wasen,
Und bei dem Mädchen schlafen,
Bei ich in einem Krieger Krieger.

3. Das Nacht wol ein die selbe Nacht
Der Krieger kam davon,
So klopfet mit dem Fingerlein
Hol auf das Mädchen Krieger,

Sie Ihre wart aufpassen.

4. Da lagen Sie zwei bei einander.

Das Mädchen zu ihm sprach,
Und wann man das durchsehen,
Dass ein Kindlein aufstehen,
Was soll der Vater sagen?

5. Auf mein Herzallertierlein,
Und sorgt ihr für das Kind;
Das Kind will ich durchsagen
Mit Silber und mit Gold,
Ich will der Vater sagen.

6. Und da Sie fast schlummert war,
Nun wach, wie süß es da?
Der Schreiber zog aus dem Laub,
Was das nicht große Befand?
Fürwahr es ist unser gesunden.



- 1 Ich bin auch Fräulein's willen
 gewillt manchen Tag,
 So bill ich mich nicht Fräulein,
 Was sagt ihr mich bedacht?
 Gebt ihr mich willens zu rasen,
 So suchet mich bei der Zeit,
 Ich soll euch finden wissen,
 O Pfand mein Lieb, mich geliebten auch noch
 Weil.
- 2 Geliebten Sie auch Weilens,
 So laßt Sie weit von mir.
 Mißgönne Sie die Eule,
 Daß ich die Pfunde sey;
 Das Lob will ich besetzen
 Meinem feinen Eule allein
 Aus freiem freien Gewalt, soll
 Si Pfand mein Lieb, die eigen will ich seyn.
- 3 Zart sein ich hab gesezt,
 Mir der Götzen Lied,
 Ich bin auch nicht's willen
 gewillt so manchen Tag;
 Das sollt ihr mich, zart sein,
 Allzeit garinnen laß,
 Hat nur Götze aufschlingen,
 Schlingt mich Herin, Götzeleib'st mein.
- 4 So wenn sie bei der Zeit,
 Bei ihrer Pfunden Tag,
 Bei ihrer Pfunden Tag,

So fület sin an ein fuch,
Habst nimm sturmen Gang
Wol in ein Kämmerlein singst,
Da lag das Gold und stief;
Der Mäster an der Zimmern,
O stürmten ein, der faller Tag anblitz.
5 Ringt jemand sin an der bogen,
Der hat sich bei der Zeit,
Daß ich in Eant nicht seihen,
Wol bei dem stürmen Thiel.
Ich hab die Mooswot ferdien,
Der Tag seier ich, in Hel
Die Claren Waldsgalain singen,
O stürmt mein ein, dazu sein Nahtigall.



Ich wolt gut Jäger jagen
 Wolt jagen in wilden Pflanz
 Was bequemt ich auf der Feind
 Ein fräulein in weißem Albin
 Ein zartes Jüngfräulein.

So bat sie um die Liebe
 Ob sie sein Püßchen wolt sehn
 Ein seufzer der Jäger garen
~~Die Jäger~~ mein Morgenstern
 Ich will dich lassen ein
 Und da er wart um den Abend
 Wol um die Vesper Zeit
 Der hat der sein gegangen
 In seinem braunen Mantel
 So wart sie gelassen ein

~~Und da er wart um den Abend~~
 Da waren die zwei im Mantel
 Ein seufzer der über sie
 Ein zwei spielten das gut (2)
 Bis daß er wart in Mitter
 Schlaf schliefen, die wart ich nie.
 Schlaf schliefen Mitter
 Ich will nicht werden die
 Ein hat ist mir gegangen
 Ich wolt ein ganz winter lang

O Pfaff Müllers Weib, als d. v.
 O was für ein Liebes Kind
 Das dir entgangen ist
 Du hast dich ungelassen
 Im Acker auf dem Pflaster
 So soll dir werden Leid. —
 Und daß ich dich gesehe
 Im liebsten Garten mein
 Daß mich ich oft antreffe
 Mit Blumen und auch Rosen
 Ich werde dich zu sehen.
 Und ich das Jahr zu kommen kam
 Ein Tag zu kommen ein Kind
 Wenn auch die Jungfrau zu sehen
 Muß ich das Kind zu sehen
 Muß ich die Jungfrau zu sehen.
 Ist mir die Zeit schon lang
 So mich ich bleibe zu sehen
 Ich will ich die Jungfrau zu sehen
 Wenn auch die Jungfrau zu sehen
 Dann ist die Zeit schon lang. —
 Ich und das Kind ich gesehe
 Ein frisches Kind ich gesehe,
 So soll ich dich gesehe
 Das kleine Mädchen ich gesehe
 Gott gab ihm Glück und Zeit.

Es wollt ein jünger Gesell
 Das Morgens früh aufstehn
 Drei Uren vor dem Tag
 Hinlan mit unsern Magen
 Auf Köslin wollten sie gehn.

So nam sie bei der Länd
 Ein ersonnigsteu Land
 So fuhr sie in das Grün
 Sie sprach sie wollt's nicht thun
 Wie freundlich daß es sie hat
 Sie gungen ein wenig ferner
 Hol auf ein grünen Flau
 "Womit ist unser Lügelnin wieder
 Es wird wol besser werden
 Und spalt mit uns in Grün."

Wen allerbesten Lügen
 Ein Cost und fünfzig Pfund
 Womit ist sie zu der faden
 Thodobau müßt sie werden
 In einer Lügen Hand
 Der Tag gieng zu dem Abend
 In dem gieng ersonnig Gang
 Das Mädchen stand in der Grün
 Der Jüngling kam davor
 Mit seiner Lügen Lang.

So sprach, Güter Abend Mädchen
 Sie sprach, Gott Dank auf Mann
 Ein fügen in dem Grün
 Thoden dem Lügelnin loben
 Daß ist Mädchen von uns Cam.

Das is auf Mägdlein linst
das hat mein groser Zinst
das hat in meinem Eiben
Söchst' unser ffor
Und unser ffor in unse.
Nun firt is junger Infallan
Was ist jetzt für ein Kunst
Nun is das Morgens firt anst
Mit unser Magt firt anst
So firt unser Rügeln in.
Galt is unser Rügeln in firt
das Mägdlein darunf glegt
Und firt is ffor glegt
Nun mirt darüber sollt gart
In firt in firt is firt.



Mein Mann der ist in Läng gegangen
 Vor Kind so müß ich haben
 Nimmst du denn, was gab ich dir?
 Ein andern wollt ich annehmen.
 Ich will dir meinen Hof geben
 Auf die alte Befragung
 Antwort ja, da da da
 Auf die Jung' freier.
 Gung willt du die Christen haben
 Auf die alte Befragung
 Willt sie ab sagen, so ist sie mein
 Auf der Hof freier.
 Wann wollt ich die Hochzeit haben?
 Auf die alte Befragung.
 Es gilt uns gleich, ja wann ab sag
 Auf die Jung' freier.
 Was soll ich mich um Gutes freuen
 Auf die alte Befragung
 Ein' neuen Bräutigam, mir gefällt's,
 Auf die Jung' freier.
 Was wollt ich für ein Handwerk treiben
 Auf die alte Befragung
 Ist mein Gung, wie treiben Kind
 Auf die Jung' freier.
 Womit wollt ich mich denn amüsieren
 Auf die alte Befragung
 Mit Wein und Brot, was man dem hat
 Auf die Jung' freier.
 Wo wollt ich die Hochzeit haben

Thauf in alten Diswingen
Bei dem ^{End} Fort auf der Fort.

Thauf in jung fawiden.

So gefort gar viel in die Gantfaltung

Thauf in alten Diswingen

Nicht gar viel, wenn man vill

Thauf in jung fawiden.

Wo wollt ich den Gantfaff unfern

Thauf in alten Diswingen

Sag nicht dem, wo wird betümen,

Thauf in jung fawiden.

In wälsch fent wolle ich zu zinsen

Thauf in alten Diswingen

In dem Gant, und du nicht ganz

Thauf in jung fawiden.

Das Gant das ist mein eigen

Thauf in alten Diswingen

Ist das dein, es wird wol mein

Thauf in jung fawiden.

Wollt ich auf einem Fort setzen

Thauf in alten Diswingen

Endst du lang, so wird mir bang

Thauf in jung fawiden.

- Ich glaub du willst mich forsen

Thauf in alten Diswingen

Ich bin Gant, und du nicht mehr

Thauf in jung fawiden.

Gib mir einen Galt wider

Thauf in alten Diswingen

Das Galt ist mein, ist nicht mehr dein

Thauf in jung fawiden.

Ich fürcht die nicht an den Dislingen geben

Thauf in alten Diswingen

Wien du willst, wenn es gilt

Wach die Jung zu werden.

Da es flug

Auwas, auwas mein armen Kopf

Wach die alten Töchter

Auf liebe Töchter, salta mir

Wach die Jung zu werden.

In fast mir meinem Kopf das

Wach die alten Töchter

So sehr ich in das, wüßte ich wieder ab

Wach die Jung zu werden.

Also nam dieser Ring mir fast

Mit der alten Töchter

Gast ab mit nach diesem Pilt

So viel sich mir zu werden.

" Der Tag wol durch die Wolken drang,
 Die Nacht will uns antworten,
 Die Sonne mit ihrem klaren Schein
 Scheint über alle Kräfte,
 Vom Osten ist ausgefunden
 Über allen Land, dem Sonnen als der Kräfte.
 Ein warmes Wasser, der das Gut,

Ein Jemand sein und borgen,
 Das hat sich auf in allen Welt,
 Das so nicht kommen in Sorgen,
 Wenn kommen ist der Tag's Schein,
 Scheint für das volle Morgen."

Der Ruab wol zu dem Säulchen sprach:

Der Mäster ist ausgeschlafen, (und der Bischof
 Ich fürcht Grazlich, der Tag sag da, ^{new a. l. f.}
 So läßt uns nicht mehr schlafen.

Gab Urlaub, einb. aus gutem Wasser,
 So scheint der volle Morgen.

Das Säulchen sprach, Nott über Nott!

Muß ich mich von dir scheiden,

Vil lieber wolt ich leiden den Tod,

Dass ich dich einb. müß meiden

Gleich früher als jetzt, und du mir liebt!

Du laß ich mich nicht leiden.

Zu Morgens da man das Thor aufschloß,

Der Ruab ward ausgelassen.

Wen fast das Säulchen das Anrecht,

Dass sie den Ruaben müß lassen!

Mit Säulchen bloß sie ihn umschloß.

So fuhr dahin, sie gesagte ihm sein Anrecht.

Das Säulchen unter der Feste stand,

Ein stund in großer Sorgen,

Ein Pfand dem Andern fruchtbar auf
Freundlich und nussbar.

"Ist dir Gott beschieden du pfand mein Lieb,
Wo du gahst oder stahst, so pfand der fallen
Morgen."

Du und diese Tagewort hat gemacht,
Du bist warz will er sich Aliden.
Er sangt seiner Einblat zu guter Nacht;
Ist ⁽³⁾er sich nussbar pfanden,
Da band sie ihm ein Auzalrin
Von Frolen weiß mit wunder pfand Fridau.

Und fülffen Frolenwort Engwardigung.

1. Du Mond der pfand so füll
zu Einblat Frolenwort,
Wo nuss zwar Einblat bei nussander füll,
Ein pfanden sich bald von füll.
2. Du Wärlar an der Zimman stund, ~~und lang~~
Gib an ein Lieb zu singen: --
"Du solt zu nussman Grollen kommen,
Und maffen ihm ein Wirt mit lang."
3. "Zu nussman Grollen kommen ist nicht,
Er ist nuss ja nicht solt.
Ist füll zu lang gesslaffen
Ein pfanden jüngen füllman stolt."
4. Ist du zu lang gesslaffen
Ein pfanden jüngen füllman stolt,
So solt du nussman fangen,
Ein füllman ist die bracht.
5. Warum solt du nussman fangen?
Ist ein Füll ja ein Füll.
Das Groll in nussman Einblat
Das hat ein füllman Lieb.
6. Und da der füllman Frolenwort
zu der füllman Füll anstalt,

- Da begegnet ihm ein Jüngerwunder,
 sein Galgen war ihm bereit.
7. "Nun schreie für ein Galgen:
 für schwarze Rabenwunder?
 Auf soll Darwinen und seinen
 Mein Freund jünger Eitel."
8. Und da der süßste Reiter
 die erste Wunde auftrat,
 Er sprach, ich habe (l. leben) Lande furchen,
 Gott mir nicht Wunden macht;
9. O daß ein Fräulein käme
 Hol für mich ein Stein stein,
 Wollt ich sie tragen und küssen,
 Oder wollt ich sie lassen ganz?
10. Zu dem sprach sie ein alt Graue:
 für alt ein graue Mann:
 Ich wollt sie tragen und küssen,
 Und fliehen in mein weißes Arm.
11. Und als der süßste Reiter
 die letzte Wunde auftrat,
 Da stand das junge Marggrafen Weib,
 Die sah für den Reiter bat.
12. "Nun sag mir mein Reiter,
 Und frage mich jünger Eitel.
 Für dich so hat gebeten
 Das junge Marggrafen Weib."
13. "Und hat für mich gebeten
 Das junge Marggrafen Weib
 O daß sie ein Gold von Himmel
 Und frage ich jünger Eitel." —
 Der stolze Rosenkranz,

1. Traut Gänzelein über die Erde weit
 Er sprach nach einem Maßen
 Da sprachst du ihm ein arges Wort

- Unter neun Jüngstkindern.
2. Und schwärmt nicht mein graues Kopf
Ich will dich wol belofen
Du müßt mich über die Erde tragen
Zu Helmen unterm Ciel.
3. Und da wir auf die Erde kam
Da begreift ich sein Ciel
Auch windst du, auch windst du mein schönst Ciel
Der Wind du wachst so kühl.
4. Und daß der Wind so kühl wachst
So hat mich noch ein gefroren
Und wenn ich in mein Kopfband
Du will ich winden sein.
5. Laß du und wenn dein Kopfband
Willst du ich winden sein
Gib Morgen kommt uns der Räuber ins Land
Laß die schön Ciel nicht mehr.
6. Am Montag da der Räuber kam
Er bracht nicht mehr den alten.
Nicht schön Ciel nicht ein Flair auf
Und laß du lieben Gott wachen.
7. Der und die wir Ciel nicht mehr lang
Er hat gar wol gefangen
Er hat den Mädchen auf der Ciel gefangen
Die Ciel sagen ich gefangen.

1. So stehst im Baum im Ostertag,
 Das trägt Muscatblümen;
 Ein roter Blümen und ein roter Ring,
 Ein braun und Königs Tochter.
 159. Wänder. III, 48. roter Blümen
2. Da gehst so dem im Künste gegangen,
 So feinst das Königs Tochter;
 So feinst sie länger denn sieben Tage,
 So kommt sie nicht nachher.
 Das
3. Laß ab, laß ab du jünger Knab;
 Du kannst mich nicht nachher;
 Ich bin viel besser geboren denn du
 Von Vater und auch von Mutter.
4. Bist du viel besser geboren denn ich
 Von Vater und auch von Mutter;
 So bist du nicht Vater gedingter Kunst,
 Und bringst den Köpfelein das Sutter.
5. Du grobste Esel, du so nicht gibt,
 Du wirst mich viel zu seuen;
 Wenn auch du nicht zum Dylastkammerlingst,
 So wirst ich zu der Dylastkammer.
 (2)
6. Das Nachste wol im selben Nachste
 Das Mägdlein beginnt zu weinen,
 Ein nam ich Knaben an isom Arm,
 Und ging wol zu der Dylastkammer.
 Entmen
7. Das Morgens da der Tag anbrach,
 Ein Mutter beginnt zu weinen:
 Auf auf, auf auf, du gedingter Kunst,
 Und gib den Kopf das Sutter.
8. Das Sutter, das ist ich geben will,
 Das liegt in meinem Arm.

Blüm und Aushüß allmählich ausmessen und die besten. Da:
 Unter 1602.12. Das Dylastkammer Paul von der Aalt. (Von Dylastkammer
 mit gut.)

Nächstes Abend war ich zum gedingten Kunst,
fürs fidam bin ich worden.

10. Daß du mein fidam worden bist,
daß muß sich Gott erbarmen;
ich hab ein Kitter und Grafen gesagt,
dum Dillmann ist ein worden!

11. Dum Dillmann, dum ein worden ist,
das kann ein wol nehmen;
so wird er sich lieber der Kisten Wein,
dum Meiner aus der Bienen.

12. Das ich dich zum Linder sing,
so hab's gar wohl gesungen;
so ist dermal in Frankfurt gewest, Paris
und allzeit wieder kommen.

5. ⁺ Gist du mein Kater gedingten Kunst,
und springst du Kistlein das Kitter,
so gibt dir mein Kater ein großen Loh,
damit laß dich genügen.



1. Es ist mir ein kleiner Waldvogel
 geflogen aus meiner Hand
 Es ist mir also schon entflogen
 Auf Gott wann soll ich klagen
 Es flücht dahin, es flücht dahin
 Hast ihm sein Heim
 Im grünen Wald auf Rhein.
2. Und da ist ein wenig süßes Lamm
 Wol auf ein süßes Ast
 Da saßen die kleinen Waldvögelchen
 Ein hübsches großes Kind und Gast
 Je länger je lust, je länger je lust
 Trauere nicht so sehr
 Von Grund aus meinem Herzen.
3. Und da ist ein wenig süßes Lamm
 Wol auf ein grünen Wald
 Da steht es hübsch und lieblich
 Die Taiten waren so gesungen
 Es traure nicht so sehr, es traure nicht so sehr
 Je länger je lust
 Von Grund aus ist mein Herz.
4. Und da ist ein wenig süßes Lamm
 Wol für die Dischlein
 Es klopft also leicht dahin
 Mit seinem goldnen Bein
 Es klopft dahin es klopft dahin

Es ward nicht aufgegeben
Es ward nicht hingelassen.

5 Und wenn ich dich hingelassen fällt
Das war mir immer ein Befand
Nimm an der Jungfrau ein Zwögelchen tragen
Für Pfaffenlein müßt ich haben
Ich schmeckt mich süß, Ich schmeckt mich süß
Ja länger ja umher
Von Grund aus meinem Herzen.

Nimm von diesen Strophen und einige Fußballungen
auszuweisen lassen: so steht die nach folgenden:

6. Was zürst dich denn ein jünger Gesell
Mit seinem gewaden Leib —

7. Was zürst dich denn ein jünger Magd
Mit einem alten Mann —

8. Wer ist der und das Liedlein sang
(ein jünger Gesell zu Bamberg.)

~~offenbar~~ ein widersinniger Zusatz. — Mit der 4.

Strophe ist der Anfang eines Liedes in einem Samlung

aus dem ersten Teil des 16. Jhdts. (12) zu den ersten Nr. 3.

Es flog ein kleines Waldvögelchen ~~das junge Lied~~

Das Linde früh festschnitten

Es klopfet also laich

Mit seinem Goldschäubchen

Stand auf Zwölfe und laß mich ein

Ich bin so lang geflogen

Wol dich der Willen sein.

Das ganze steht Nr. 201. des Lindenberg-Liedes.

201.
 Es flücht ein Kleinod Halsbogens
 Vor Liebe zum Fenster hin
 Es klopfet also leise
 Mit seinem Schnäbelchen
 Auf auf Herz lieb und laß mich ein
 Ich bin so lang geflogen
 Wol duß du Willen dein.
 Bist du so lang geflogen
 Wol duß du Willen mein
 Vom frucht im selben Mitternacht
 So will ich dir laßan ein
 Ich will dir dußen also warm
 Ich will dir freundlich pflanzan
 An meine span wist du ein. —
 Und das neßet ein Wästel
 Das an der Jünger stand
 Ich meint du wäst ein Jüngster ein
 So laß du dir gelaßan ein
 Im Kasten auf feiner Brust
 Im Allerbeysten dein.
 So wenig gut Wästel stillen
 Es gilt dir ein rauch Gewand
 Von solchem Gold ein singel ein



Am Rhein steh' ich auf dem Sand
Von Rheine auf ein Gelbes Land —
Gilt unser Speis den Himmel
Nun ist mir der Tag so lang
So ist kein Tag so lang nicht
So wird wol wider Nacht
Gut mir ein braunes Mägdlein
Ein Teller zugelegt
Das Mägdlein das ist süß und fein
Voll ist sein bei ihr Teller
Das war der Wille mein.
Voll ist sein bei ihr Teller
Ganzlich weißt ab gegeben
Main Leiden wolt ich lassen
Wollt speis und süßlich seyn
Wollt geben einen guten Misch
Dunst meinut Dürst willan
Vorzusetz ist all mein Gut.
Und der mit demselben Einlein sang
Von einem gesungenen sat
Der sat gesungen ein Kind mit dem
Gott gab ihm ein solig Jahr
So sat so sehr gesungen
So sat gar große Anlangen
Nun der allerliebsten sein.

1 Das Mädel auf der Heide

115.

Das hat ein Mädchen das ist süß und fein
 Sie war schon über die Maßen
 Sie hat ein Kärtchen in der Hand
 Das hat sie in der Hand
 Und sie will sie nicht lassen.

2 So war ein Schwarm von Kindern

So hat sie ein Kärtchen in der Hand
 Sie hat ein Kärtchen in der Hand
 Sie hat ein Kärtchen in der Hand

Wollt Gott das es nicht geschehen
 Das will die
 So war es bei der Tante.

3 Auf will die sein, die kommt von dem

Mein Kärtchen soll die oft sehen
 Mein Kärtchen ist nicht da
 So sitzt mein Mädel und singt das Lied
 So was die Kind

So sitzen wie beide allein.

4 Das ward der jüngste Bruder gewahr

So war das Mädchen bei der Tante
 So schwang sie zu der Tante
 Ist die die Tante in der Tante

Zu der Tante

Das die kein Kärtchen kann werden.

5 Auf Bruder liebster Bruder mein

Laß die die Kind befehlen sagen
 Rot Kind will ich die Kind
 Ein süßes Kind ist die Tante

Ein süßes Kind ist die Tante

Nach seiner Strauß
sein Grundlein der braunen Fiedler.
6 Was ist das mit dir Einlein sang
bin seiner Hofmann ist noch genannt
für sehr sehr wol gesungen
für sehr sehr braune Mädeln in
Garten ein
Gut seinen Beyfand
von ihr wollt er mit lassen.



- 1 So war einmal ein jünger Knab 204
 der freint eine Königs Tochter
 der freint sie länger denn sieben Jahr
 sie sieben Jahr und das ist wahr
 der kommt sie nicht aufzuheben.
- 2 Capal laß ab die jünger Knab
 die kommt nicht nicht aufzuheben
 die kommt dann, wenn es hinget ist
 Ohn Minnert auf der Gärten ist
 So wirst du eingeleitet.
- 3 So ab nun auf den Abend kam
 der Knab der kam gegangen
 der kam für Einigkeit Rühmlein
 Auf auf seine Lieb und laß mich ein
 Wie du mich fast beschreiben.
- 4 Was ich dir beschreiben hab
 das will ich dir nicht salben
 du schwörst mir dann wol sieben fied
 das ich kein-man gesehen hat
 So will ich dir einleiten.
- 5 Die sieben fied schwör ich dir nicht
 geswör ich nicht so thoren



Es wüßst du in einem Winkel stehn
Müßst mich und die große saun
Müßst mich und die Moratsen.
Das Mädel da war wolgemuth
In Hüt die war anpfosten
Ich kam für einhundert Kärtchen
Ich schwang mich über das Tügel (^{! Hüt?})
sinnen

Das Mädel sich an zu lausen
Das lausen das du jatzum Hüt
Das wird dich wol gemuth
Du gehst mit einem Kärtchen
Nur will es denn das Vater sagen
Nur will dir's selbsten zinsen?
Ich ist mit einem Kärtchen
Denn ist mir nicht leicht
Ich hab das ein Vater nicht
Denn wird mir zinsen einen Kärtchen
Denn wird es gegeben.

by das und das ein Kärtchen sang
von einem Gesungen ^{hat} das
Das hat gegeben ein Kärtchen gut
Es sangt aus freiem freiem Muth
Ich ist gar wol gelungen.

Will besaltan din Trübsal.
Und wann din Knecht das Gut anzeiget
So hat din Kind ein Fund
Mir zwai wir sind noch jung und stark
Groß Gut wollen wir erwerben
So nam sie bei den Gärten
Ein from pfaffenwirths Garten
So setzet sie dinst den grünen Wald
Das grüne Wald ein Fund.
So setzet sie an das Fund
Da er sein Mutter fand
Als Mutter liebste Mutter mein
Das Mäg-Kind ist mein allein.
So gab ihr von Gold ein Ringelstein
An ihr pfaffenwirths Garten
Sind da sind bräutliche Mägdlein
Von dir will ich nicht werden
Ein gab ihm wieder ein Kränzlein von Gold
Dabei so gedanten sollt
Ich hab mich lieb im Grotzen mein
Von mich will ich nicht scheiden.

1

= Liliener IV, 258
Uffahrt. 1444

Lindenbüchlein, Nr. 61.

Was wollen wir singen und leben an
Von einem fründtlichen forlmann
Der nament Lind zu singen
Albrecht von Rosenburg ist noch genannt
Gott helf, das ihm wol gelinge.

Albrecht von Rosenburg der war ein feiner
Rittersman
Der von Nürnberg hatten ihn viel zu laien
gesehen

So bleibt mit ungewissen
Der hatten ihn wider alle billigkeit
Ihn Land und Schloss zu erobern.

Albrecht von Rosenburg war ein feiner Rittersman
So verunglückte der von Nürnberg mit zwai und einer:
Zig Harnman

Darauf stund sein Verlangen
So hat der Tagher über ihn Kopf geslagen
Der Baumgärtner hat er gefangen.

Wolant ist worden Rittersgut
Drauf der von Nürnberg ist erd groffen über:
Wolant und laßt und ritten
Und ritten wol auf Rheinburg zu
Wor haben eine gute Lunden.



Auf Marzgraf Marzgraf was fast du galsen
Du fast du Gefangene los galsen
Das bringst dir Elimen kommen
Dus wist du Pfanning fast du nit viel
Dus wot du kauft du nit überkommen.

Albrecht von Hohenburg der sat ein Ross das
kam zaltan und traben
Darauf hat er manchen Nürnbergischen Hof:
hofsack jagen

Wol auf dem Eufuar Walden
Er sat ein Ross das ist so garig bewitten
Als das Gierlein vor dem grünen Walden.
Was ist das und dinst Rindlein sang
Für seinen freier Rinder ist noch genannt
Er sat gar wol gesungen
Er sat bei Albrecht von Hohenburg zu:
Dienst.
Ist ihm ganz wol gelungen.

Eindrusbüßlein, Nr. 152." Im Ton: Was wollen wir
auf den Abend thun." Nach dem Ausfluchen des Jagallo:
ippen familiär wüßten die Hofen 1573. In Engoy Ginnig von
Valois zum König. Die Adelsst. auf den französischen Hofen (alt
Ginnig III.) zu besichtigen, darauf ist es, 1574. heimlich aus E. sa.
Eau zu entweichen. Solen es nicht hindern den berufenen Don:
Coming, Coming ist Solen. Graf Calfori zum
König.

Soll grüß auf all züglins
für den König sollt ihr solen
So faren in frankreich
Küß auf zu, schmeißt die Küss
Verkündt den Bissen, besalt die Auf
Johf soßke sawarney.

Und laßt auf mit sturdringden
Und machst auf auf die fahrt
Ihr werdt es wol gungstun
An einem König fahrt
So ist gar mild und lobenswerth
Gibt auf ein Hof für ein Pferd
Johf soßke sawarney.

Ist das nicht große Tugend
für Solen all züglins
Laß ihr in diesen Camden
Nur in den Könnissen Rind
Mit wistet einen Geron
Der eines König müßt werden
Johf soßke sawarney.

Ein Raht die war auf bittet
Der Artler wart ihr gram

Der A-war
die g



Ihm pflegt sie auch viel Kitter
Und manchen Edelmann
Mit grossem Krafft und Thaten
Für den König zu solten
Ihr bester Bedienung.

Wen ist nicht ein gewaltiger
Der jungen Königs-Mann
Der so viel vortrefflich Thaten
Zu Paris hat gethan
Dard sagt sie stolzen Polippen Arabien
Für solchen König wolt sie haben
Ihr bester Bedienung.

Für den König läßt nicht bitten
An einem Abend Tanz
Und thut nicht freundlich spotten
Von Cilien einen Tanz
Daran sollt sie solen vinsen
Für den König thut sie anzuweisen
Ihr bester Bedienung.

Nun Tanz die Polippen Oeffen
Mit der französischen Kunst
Zu Arabien auf dem Floren
Und mußt die Kunst zu
Dard nicht der König nicht anzuweisen
Und die französische Kunst/bedienung nicht/
Ihr bester Bedienung

Ihm walt es nicht sie solten
Allen zusammen gleich
Ihr einen König solten

Zinfet mit in freudung

Wagt Crib Ihe und Iazze gut

Wolst nimmens König sein Unvermunt

Ios forto fawand.

Darum if Iht nuf gefallen

Wol bei dem Mütyen fang

Iht nuf zufammen fallen

Und zinfet mit finanf

Da ist so mancher wachiger Mann

Ios Crib und haben solzt daran

Ios forto fawand.

Wur soll nuf ein ballagen

Das weiß der liebe Gott

Ihe müßt nuns Lebendung tragen

Ios Ios und auf der Welt

Ios Ios haben sich wellenstehen

Darüber ist Ios der König melosten

Ios forto fawand.

Ios König bant ein gute Naht

Ios Ios all züglung

Ios Ios bei Ios Ios Ios Ios

Ios wider in freudung

Ios Ios Ios mit sich gemessen

Ios Ios Ios sollt Ios wider bedürmen

Ios forto fawand.

Wur ist der Ios Ios Ios Ios Ios

Ios Ios Ios Ios Ios Ios

Ios Ios Ios Ios Ios Ios

In minner fraien Nacht
Din Wolke syen bevrogen
Din Vogel ist fur nuckelogen
Gef losste sawadig.

(Ein schön Knecht, im Jahr „Rusticus amabilem.“)

Der Papst rüft König und Kaiser an
 daß sie Ansehen einem Mann
 Dort nicht in dem Kaiser Land
 Mann er wolle stehen all sein Land; O was, o was.
 So sprach, ich kann ich nicht anders
 All meinen Braut will er nicht
 Um Elai, Was, Cullen gibt er nicht
 Noch um das graue Gut; O was, o was.
 Ich ant, daß meine Kälberfärb
 Erwungen Nichte, Land und Land
 Mein Cullen waren sehr
 Ganz hat er der Mäns zu nichten gemacht; Morio,
 Viel besser hält man mein Gabot, morio!
 Denn da ich hat vorerunt Gott
 Die Gärten sing ich süßlich,
 Freuet sich in Gärten so sehr, Mit Eichen.
 All diese Welt kauft mir ein Fuß,
 Wie pflegt mir das so wohl und süß
 Ich was nicht weit über Gott
 Geht bin ich alles Welt ein Noth, O was, o was. —
 Der Herrin Markt hat mir so wohl
 Macht mir allzeit ein Reich thut,
 Amaran und das fallen
 Auf Gott ganz bin ich kommen drum; o was, o was.
 Viel hat ich glück aus dieser Welt
 Und nichtet sich nicht um ein Jahr
 Was ich anhat, hat mir viel was
 Von viel steht mir in pectore, Beute. —
 Mein Grampel. Markt hat ganz ein Jahr,
 Daß Gott der Könige Kaiser pfand
 Ich nicht, er soll mir folgen sein
 Nichts als nicht ich pfand ballen sein, Morio,
 Davum soll niemand zornig sein, morio!
 Daß ich nichtet so sehr ich bin
 Der Markt bin ich gar ein Noth,
 Ein Mann ganz der Markt; o was, o was.
 Ein armer nicht aus meiner Noth
 Was ich gebiet ist ich ein From
 Davum soll ich ein andrer Land
 Da was der Markt ist mein Leben; o was, o was. —
 Die Markt sein lang haben gesungen
 Ganz hat sie Gott sehr seinen Pfand
 Gebiet, Daß sie den Markt
 Gebieten und wissen was er ist, So, so.

Das Konvent geystlich, das Konvent luthersch. Singend. C. L. im 1550.)
(Eindruck. 144.)

Alte und junge der Haverne Schatz
Gut haben wir einen Oftertag
Machet, auf den Tisch zu
Unser Nachbar Vost ist tot, sagt frolich
Kauft zu Pfaffen in der Mäse,
Ist ein Kommen zu der Zeit, zum Gabriel
Laga, naga; Inself der sat der gute Liff
So sitzen wir oben an dem Tisch; wird gar aus
Hodie der Bauer ist tot, der Bauer ist tot
In diesem Dorf, gibt es kein Geld,
So liegt man ihn nicht in der Hof.

Der Haverne Schatz zum Machen yfalle:
Mach mit dem Geden ein groß Geyfall
Ist in Cammen in der Hofe gar
Zu dem davor in der Hofe an, kommt all für ein
Macht der Cammen, was ist das,
Gibt der armen Tadel aus Hoff, gibt Hanning
Laga, naga, mit Vigil Tadelung, Jafelag
Ist der Tadel wol selber mag, im Cammel
Hodie der Bauer ist tot, der Bauer ist tot
Zu dieser Zeit, steht nicht so Pfaffen,
Wann ein dicker Bauer singt.

Der Haverne Schatz zu seiner Maid
Dieser Tod ist mir nicht leid
Ein weil haben wir zu rufen Joan
Zu unserm Gaud leben wir im Tadel; Morgen aber
Es kein Leben dalsam
So haben wir oben zu werden Wein, bis frolich
Laga, naga, so laß uns haben einen guten Mäse
Als der Bauer der, Bauer ist, im Räumchen
Hodie der Bauer ist tot, der Bauer ist tot
Zu dieser Zeit, die Tadel hat wir
Gut haben lang mit grosem Rist.

Der Haverne Schatz zu Tadel gefallen
Von seinem Jofen Tadel,
Mit wem will ein mein armen Tadel
Einfüran wailen Tadel.
Jafel Christus soll der sagen
Ein Leben mir mag werden,
Macht mich von allem Tadel sein
Zu Gimmert und auf Tadel.
Der Haverne Schatz von Tadel
Mit seinem grosem Tadel
Die Christen werden einmündig
Den Ablass von ihm Tadel

Der Haverne Schatz zu Tadel gefallen.
Jafel Christus soll der sagen
Ein Leben mir mag werden,
Macht mich von allem Tadel sein
Zu Gimmert und auf Tadel.
Der Haverne Schatz von Tadel
Mit seinem grosem Tadel
Die Christen werden einmündig
Den Ablass von ihm Tadel

Ihr habst nicht mehr Kistler sagen
Hör vor auf Kistler fordern
Kann nicht abgeben Bistul und sein
Min sein Bistul fahst lassen.

Jesus Christus auf seinem Thron
Will selber Kistler bleiben
Gibt ihm sein liebster Vater zu
Kann andern was er will sein.

Ihr habst sat seinem Bistul das lohn
Was will er nun beginnen
Es ist ihm aus der Mayden zorn
Er kann ihn nirgend finden.

Ein frommer Mann aus Passau Land
Ihr sat den Bistul für den
Martinus Luther ist sein Name
So ist von Gott geschehen.

Er schenkt uns aus die ersten Früchte
Im Hout zum ewigen Leben
Er bringt allein Christus freier
Der Bünde kann abgeben,
Zerstört den Bistul und habet sein Reich
Dazu sein Gewalt gewinnen
Gib laut in frommen Trauer Gott
Dass wir leben und lobt im Mund.

Jesus Christ unser Gerechtigkeit
Gibt uns in seiner Liebe
Gewalt unser Herz für falsche Eifer
Für habet und seine Liebe.

Loth Nattal will gut geistlich sagen.

*eingedruckt El. Ingelsteden 1540. In der Melodien "In Gärten
bei der Linden."*

Loth Nattal will gut geistlich sagen
Der Luther Eifer das ist
Nur gut zu sagen will er nicht
Und seinen Freunden sterben
Nur sind und hat sein Gut
Nur ist die Welt so klein er hat
Im Geist und seinen Leben
Nur soll er sonst sterben.

Loth Nattal will gut geistlich sagen
Eist sich davon nicht trennen
Es ist die Luther was er will
Gut geistlich will er bleiben
Der Luther Eifer nicht ist
Gefällt ihm wohl, macht das er soll
Gibt ihm ein feine Kunst
Was will er weiter suchen.

Loth Nattal will gut geistlich sagen
Voll ihm niemand noch sein
An Gottes Hand
Will er sich niemand lassen

In heiliger Absicht steht er kein Pficht
gibt ihm kein Pfund, was er sein Kind
sollt er darauf für uns sein
Müß oft pfmal Tüßgen sein. —
Litz Nadel will gut gäblich sein
In Pfundstuch darinnen
So Tüßgen sich die Tüßgen Müß
darauf auf gäblich sein;
kein Pfund Tüßgen besüßet ihr Kind,
Im Tüßgen sein Pfund oft ihr Pfund
Da kann man pfundlich sein
sein im in andern geben. —
Litz Nadel will gut gäblich sein
In Pfundstuch darinnen
So Tüßgen sich die Tüßgen Müß
darauf auf gäblich sein;
kein Pfund Tüßgen besüßet ihr Kind,
Im Tüßgen sein Pfund oft ihr Pfund
Da kann man pfundlich sein
sein im in andern geben. —

1. Was wollen wir singen und haben an,
das best, das wir gelernt han,
für unser Kind zu singen,
Wir singen den einen Edelmann,
Der sitzt Bescheid von der Eiden.
2. Der Eidenfisch hat einen Besen,
Der schwang den Köpfe das für das vor.
- Aber einen kleinen Weils
So lag der Marzgrafen in dem Land,
Und war ihm viel zu gewinnlich.
3. "Joan Nistfin ist der Wein für gut,
Ist für noch Helling und süßer geiz?
Viel Wägen wurden können,
Ein fassen den Angsbüch ab und zu,
Süßlich gut haben für geladen."
4. "Allfin ist der kühle Wein gut,
Ein ist auch Helling und süßer geiz,
Drei Köpfelein fassen dazumman,
Ein kommen ein einzeln Edelmann zu,
Der sitzt Bescheid von der Eiden."
5. So bald als für das Wort außsag,
Junker Caspar in den Nasel trat,
Der Eidenfisch wollt er fangen;
So flüß und stas alls was er saß,
Eidenfisch gib ich gefangen.
6. "Soll ich dir Gefangene sagen,
Das Clag ich soll von Himmel laß,
Und fassen werden Mitter.
Was ich drei Meilen jenseit dem Rhein,

Appel. S. 450. 14 Strophen.

- Holt ich dir wol mitbringen."
7. "Auf, jeheset den Rhein kommt du mit,
- Das ist dir desto lieber mit,
- So ist dir nicht lügen,
- Du fust mir grofsem Schaden gessen,
- Darum gib dir gefangen. -
8. Wirstu sagst uns ein kühnen Mann,
Und laßt uns frey und fröhlich seyn,
Eist uns nisten und trinken,
Auf daß den süßsten Linderfrucht güt
- Ein jünger Herz nicht ausfinkt."
9. "Was soll ich frey und fröhlich seyn?
- So tröst mich an das Leben mein,
- Ich mag weder trinken noch nisten,
- Ich bitt mich um das Wasser allein,
- Daß ich meine Münden mag waschen."
10. "Auf Linderfrucht sey wolgemut,
- Das Wasser soll dir seyn besut,
- Damit sollst du dein Münden waschen,
- Erst freitag kommt der Meister ins Land,
- Der füst das Wasser in der Pfaffen."
11. "Auf Lander und magst nicht anders seyn,
- So bitt ich für den jüngsten Sohn mein,
- Der Knecht ist noch jünger,
- Gal er mich etwas Lide gessen,
- Darzu ist er gedungen."
12. Jünger Eiser der sechste mein Lade,
- "Das Linderlein muß folgen der Rie,
- Da wird's nicht anders gesehen,
- Und wenn der Jüngling sein Leben verliert,
- Trübsal und Tod wird er sehen."
13. Auf einen freitag das geseh,
- Daß man den Linderfrucht nicht kan se,
- So sehn auf grünen Linder,
- Da saß man den Linderfrucht
- Von guten Gesellen pfunden.

Gott quad dem alten Kaiser also frommen
 Maximilian bei ihm ist aufkomen
 sein Orden zuecht durch alle Land
 Mit Pfaffen und mit frommen
 Landknecht sind sie genannt.

Fasten und beten laßen sie wol bleiben
 sie mairer, Pfaffen und Mönche sollent sein
 die haben darvon ihre Lust
 das mensches fromme Landknecht
 im Gertsiegel unversehrt

Im Wammes und salben laßen sie unversehrt
 die haben darvon ihre Lust
 das mensches fromme Landknecht
 im Gertsiegel unversehrt
 Also muß sie in dem Land inkassieren
 bis sie nicht hing und freundschaft der frommen
 darauf ist sein Land zu weit
 darinnen laßt sie mit frommen
 bis sie nicht gutten lassen.

Letztlich muß sie die süßsten frommen haben
 darzu ein fromme und ein jungen Knaben
 Wenn die fromme, so ist der Mann,



Das Loh und Guld soll seinen
Nab in dem Guld Hüt Rast.

Also was Braut und Gwonsait bei dem Alten
Also soll sie ein jeder Lingsbmann saltan
Dann Würfel und Rastan in Garst
Wo man sat guten Wein
Da sollen sie sitzen bei.

Da sollen sie der Dürren und Telleren sagen
Als sie müssen warten Rast und Tage
Dann so Hüt ihr Ennenus Rast
Wo man mit laugen Thingen
Koenstionat sat.

Wenn sie dann ihr Rastel wollen saltan
Hilf Thingen und Gellaparten list man waltan
Zunfäuln in der Ordnung Rast
Dann Hüt der Gelpmann sagen
Die sind wollen wie gewiss an.

Dann ist man das Gessitzn groß und klein
Gar, gar pflanzen die Bräute allgammern
So fast sie an der Kistnerseil
Mit Thingen und Gellaparten
List man der Rastel Rast.

Erman, Erman ist man die Dürren Rast
Dabei sitzen sie ihr alten Rast
Ein grüner Rast ist ihr Kistnerseil
Dann pflanzen man die Rastel
Gib mir ein Rast in der Rast.

In dem Orden sind man gar sultharm Rast
Ein Rast in der Rast auf und Rast in der Rast
Dys Rast man jatzun Rast auf, Graben

Wo der Orden beginnt

Da werden kein Geshlächts gemacht.

Wen Günsten /'s Inmitten färbt der Orden färbt

Ein färbt den Hof bis ein ein Günsten färbt

Da laiden /'s blaud und großen Hoff

Gib ein ein Günsten färbt

Derbei bleibt mancher fort.

Darauf seht sich nach dem Alag der Günsten färbt

Ein jeder Hof sich nach dem Mann ein färbt

Alles das ist ein blaud fort

Von dem Hof das ist ein Hoff färbt

Gib ein ein andern fort.

Darauf seht sich einander das Hof färbt

Wird ein Günsten Mann ist wills nach bringen

So hat der alte Hof ein fort

In der Confession

Wird ein neues Regiment.

Also seht sich jetzt von ein andern

Wen der Hof der Hof ist ein Hof

Und wir ein färbt ein Regiment

Das mancher auf einen Hof

Ein gefärbt Hof und 1.

Ein König hat sich gefangen an
 Gott weiß wie er ein Gut wird sein
 Das will wie Gott lassen waltan
 Mann er und seine Filsen stut
 So wird in das noch wachen gut
 In Unten wird sich halten.

Der König wie er sich müßte bewegen
 Dann auf ein Gut so kommt ein Regen
 Der laßt wie über vanden
 Und zinsen in die über Rhein
 Und legen da wird Colneten ein
 Bis er Gott stut nottamen

Nun war er in der Gegend stund
 Sollten wir Gutsen vollen in der
 In wie lang haben besaltan

Es ist aber jetzt in aller Welt
 Das viel Unten stut das Gut
 Unten Gutsen und unten altan.

Der Könige Kaiser ist Gutsen soll
 Er weiß, wie er sich halten soll
 Das kann er wol nottamen
 So weiß was ihm sein oder unten ist
 Noch braust er solchen Gutsen list
 Das er Niemand stut unnen.

Der adel Kaiser Maximilian
 Hält' nach der Kaiserlichen Kron
 In ihm Gott hat nottamen
 Das wollten geben in der Kron
 Viel böser Gutsen mit falschen Man
 Der er aus die stut zuon.

Ein haben staut der Kaiser Gut
 Das er ein in ein hat stut stut
 Und haben in bezeugen
 Gutsen unten in der ist gar stut
 Gutsen falschen sind haben in guttamen
 Darin haben in guttamen.

Ein stut sich stut Maxen Gut
 In Gutsen haben einen stut stut
 Gott will, das er nicht guttamen
 Und stut stut stut stut Mann
 Noch will wie stut stut stut an

Und wollen sie bezingen.
Wir wollen gehen in wälfen Land
Die Wälfen sind uns wol bekant
Wir wollen sie nicht pfalten
Die Unten so sie uns laut gellan
Wollen wir nicht ungerochen lan
Und wollen sie wider gellan.
Laß mir das Rädchen hinfur gan
Das weiß, wie es ein Fied wird lan
Es wird sich anders wasen
Das ich nun treibt den Hott darans
Es wird ihn kommen für sein Laub
Das Besatzung wird es nicht lassen.
Der Ring gelief ist da bekant
Finer kommt Standen was in Camt
Das hat ich selb gesehen
Was ich blüht in dem neuen Jahr
Ein bringt Frucht in dem dritten Jahr
Also müßt es geschehen.
Kundig ist was ich gescheh
Undacht nicht so gar das Königl. Rief
Es ist so sehr nicht pfwingen
Daß ich das Luder nicht wider laß
Wen wol die Silber und Gold fast magen
Noch mag sie nicht klagen.
Kundig ist fast gedient in der
Nach Kaiser Land und großer Hof
Daß müß wir Gott lassen waltan
Es wird sie wol wol werden laub
Sie ist ein großer Mannster bewert
Das wird sie gar besalzen.
Kundig ist fast nicht fast Bedarf
Kaiser und König fast in Bedarf
Und fast ich selb bezeugen
Kaiser und König und Fürsten gut
Gott hat sie selber in seiner Gut
Sie sagen uns Camt gezogen.
Kundig ist bewiesen fast
Wen sie die Kaiserlich Majestät
Knechten fast den Camt
Das will Gott nicht ungerochen lan
Für selber wird es geliebt an

Auf sin kommt salt in Tisand.
 In sabam gesagt in Holt und Tisand
 Gwatatum nowaisen der Tisand ihr Gatz
 Das sabam sin lang gesproch
 Dium sind sin aller Unten toll
 Das alle ihr' nicht folgen soll
 So wird an ihr' gesprochen.

Noch will ich nicht gemeldet sein
 In Tisand sin nicht ablan
 Bis man sin Hut zu nehmen
 Und binst man sin blieben in dem Thut
 Niemand köunt der sinne gungsin
 Das mag man wol notman.

In Goffart sabam sin lang gelabt
 Und sind auf formen gut gestabt
 Mit Weyser und bligen Eysen
 Bis sin gefüllt laut ihren Part
 So müßt ihr' kommen auf ihren Part
 Und lant masen ihr' Tisand

In sabam gebraucht mach salzen Tisand
 Und allzeit Holz auf grosem Gewinn
 Darin nicht angesehen
 Ob es mit Gott und Kraft mög segen
 So sabam wir gewonnen in
 Gott weiß wir das ist geschehen.

Wie Tisand sollen kiesen an
 Gott in sinem löstent von
 Das wir sin von gewinnen
 Und sollen auf Tisand nicht lan
 So lant nicht an dem anfang
 Am End wird man das innan.

Gef trau dem niden Kaiser wol
 So sin väst als es billig soll
 Last sich Tisand nicht ~~ist~~ wanden
 Nun sat der Dof nicht Goldes Müß
 So pflast und brist was ihr' Tisand gut
 Bringt das zu gutem Ende.

Der lant das sind sat nide gemacht
 Gant Trobst zu Tisand ist sat das gndicht
 So kann nicht besser segen
 So ist Tisand witen Land
 Tisand lant ist ihr' worden bekannt
 Gott woll' es zum besten bringen.

Ein sigel sind den dem Königin in der (Waise der -)
 Tisand Tisand. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

- So hat der Aumeln winter
 O Aumeln liebste Aumeln mein
 Gilt uns der Wein auswinter, auswinter
 3 Und da der Wein gekündet war
 Da kam ^{ein} Bauer zum ersten Mal
 Er braut den Meller Dacht
 Vor Müller das in seinem Muth
 Galt es ihm kein Gewinn, kein
 4 Vor Müller in den Mühlen hat
 Er wünscht den Dacht ein guten Tag
 So hat ihn in Lanten pflagen
 Und welcher Tag nicht saugen will
 Der reist so bei der Wagen, legt traben.
 5 Vor Bauer wol in den Mühlen hat
 Er wünscht den Müller ein guten Tag
 Dacht ein guten Morgen
 Dacht sah, Dacht sah die grobe Bauer
 Was will du bei mir solan, ja
 6 Der Bauer pfand in den Mühlen pfand
 Müller sagt mir das Muth bereit
 Du sagt mir selbst geslossen
 Du lügst, du lügst die grobe Bauer
 Es ist in der Mühlen losloben,
 7 Vor Bauer wol aus der Mühlen hat
 Das Aumeln ihm die Waise sagt
 Du sagt der Aumeln dargen
 Auf unser auf unser liebste Aumeln
 Das Müller Dichtern sabant gasten, ja
 8 Ein Müller haben in besten Dichtern
 Die in der Cande mögen sagen
 Gernast! aus der Canden Dichtern
 Da müß sich mancher Aumeln Bauer
 Dier Mägd und Kunst soß answarten, ja warten
 9 Der Müller war so gar dargen
 Er ist dem Bauer beim Muth gelogen
 Es sah ihn sehr das Dichtern
 Dastalbig hat den Mellerlein gut
 Hien gar übel nachsehen, moff
 10 Der Müller gab ein Dacht dem
 Das man ihm Cindern nimmst sing
 Er ist gar übel sagen
 Ringt man das in der Muthen
 So singt man auf der Gasten, ja Gasten.

11 Vor uns ist ein himmlischer Saug
2
Ein grober, da er ist so genannt
so hat er wohl gesungen
so hat er das in ein Mäßen gesetzt
Vergibt ihm schon wieder kommen, ja kommen.

1. Wir sitzen wie sie so stillen stonigen, 161.
Und wissen kein andern sonder zu loben?
Beginnt mit der Wein mit Leyer zu klagen,
Wir sollen wol lassen sonder klagen; -
Freiß und fröhlich in guter Manieren,
Aber soll uns das mögen anerkennen,
Dann ist gesspielt aus Gutes Grund,
Wir wird erkennen mit unsern Mund.
2. Er steht nun in jedem rauch wol an,
So sag gleich Frauen oder Mann,
Dass die Zeit mit der Loben kann
Vermag man wol auf dieser Bahn. -
Mit der Fröhlichen wachst fröhlich,
Mit der Traurigen ist es unmöglich,
Mit der Nothman hat Geduld,
Sie wissen nicht besser, sie haben kein Schuld.
3. Wir können wol sitzen bei Freunden und Magern,
Aber Lüstling glückt ist bald zu wehren,
Darin man wohl mit dem besprechen,
Es ist nicht wahr, so sag es gelogen. -
Freiß und fröhlich, fromm und fromm,
Es ist auch anders, so ist es besser,
Acht' nicht was der Klätzer spricht,
Dann ist mit Gott und mit dem Gesspielt.
4. Und haben wir nicht einen willigen Will?
So ist alles, was unser Gutes begehrt,
Dazu ist es in dem Gutes Ansehen,
Und acht' nicht darauf, was wir anerkennen. -
Freiß und fröhlich sonder Trauer,
Dann ist der Lob, der mag's bezeugen,
Acht' nicht was der Lob zu groß,
Und trinken einander freundlich zu.

5. Mein gut und lieblich ist es wofür,
 Das Besorgten und Güttes bei einander
 kommen,
 Wie haben auf andrer nicht bekommen,
 Dem großen Ein bei diesen frommen. -
 Frey und frohlich, fromm und pflichtlich,
 Ist es auf andrer, so ist es besorglich,
 Lust' nicht was das allein jeder Theil,
 Wenn es mit Gott und mit Gutmacht zu.
6. Dein bester Freund' auch dieser Theil,
 Dem du sein Gutes zueinander stalt,
 Tracht nicht zu sehr nach Gut und Geld,
 Eyst' auch nicht laßten zu weit ins Feld. -
 Frey und frohlich sonder Trauer,
 Man es nicht tracht, das magt bedauern,
 Eyst' und sagt den Gutmacht froh,
 Und vergessen den andern freundlich zu
7. Darist wir nun das Einlein bester,
 Ich seht, das Freund' noch bester zu gewinnen,
 So kann bald kommen in unser Thun,
 Das frohlich zu sagen nicht wird besorgen -
 Allzeit frohlich ist unmöglich,
 Allzeit Trauer kann nicht dauern,
 Eyst' und den Gutmacht frohlich sagen,
 Und trunken mit Freunden den besten Wein.

Von einem Kieselkalb, wie es ihm ging
auf der Gasse mit.
In das Hatten Fräulein lobt Ton. (?)

1. Nun merkt an, was ich sing
140.
Von Abentheur ein seltsam Ding
frü Morgens ich gegangen ging
Da sah ich das in einem alten Gefährten
Das
Der war so faul und wundergroß
Von Alter sich nicht sieht bloß
sein Käse Kopf () das droht
An diesem Gefährten that sich seltsam zu sehen
Das ich sing an so bitterlich zu weinen
Viel Zingel finden oben ab dem Dache
Darvon nachsehen sehr wann alte Strom
sein Dattel der sein Mordio!
Ich wollt ~~es~~ ich wäre jetzt anders wo
Da lag dort in dem Gebirgsloof
sein alter Kopf, der sah wann Zäse verloren
2. Darvon er ward so mächtig schwach
sein alte Käse das nach
Din sing dich oben unten das
Viel sing sehr und liegt zu seltsam Gefährten.
Und bracht mit ihm ein alte Künig
Dazu ein Kiesel der war stümpf
Viel weinen sich ~~gar~~ (so) gar zu Künig
Das wader Gefährten sah das er wof Carden.
In dem lag sich der Kiesel zum Wagnen flachen

4
seg? Ein alter Pfingstwein Hasen über Weyden
Mein Hirt im Feld merkt ich keinen Schaden
Deshalb mein Hirtenhund hat kein Auf
Auch wir ist bald ein Feind gemacht
Ein Engel die Fing an und laßt
Ein Pfand, daß wir ist all' noch überleben.

3 Ein Bauer zog durch mich das Jahr
Dort in der Dörfer ein mich merkt
Da Eüßlein Timmer bei ihm war
Er singt mit ihm, damit bleibt ich überleben
Und da der Dörfer nun soll' ein Feind
Da singt ein mich dort bei der Wand'
Ein fand mich nicht, bin ich content
Deshalb bleibt ich noch sicher und ohne Sorgen.
Auf sprach ein alter Jabel in der Dörfer
So darf ich mich auf Sorgen gar nicht freuen
Denn große Dörfer und Angst hat mich betrüben
Ich will, daß ich ein Weib geboren
Man hat mich lang bräutet in dem Dorf
Ein Jintan ist mit mir abgewandt
Auf findet man mich, ich für wird man mich
finden.

4 Mein Hund hat weiter mein Geficht
Ich muß mich geben unter Carst
Denn laßt mich dort einsehen nicht
Ich soll groß Lust, wie ich die Dörfer bescheiden.
Von Angsten ist seine Spielzeug war
Da hat ich dort den Namen der (Herrin)
Von einem Jung ein große Dörfer

Sie kamen all, groß herum, sie sahen einander.
Sie wollten all wol auch die Gesellschaft kommen
Sie kamen aber das soll ein Weib gewesen
Das Fräulein war so gar ein großer Zauber
Sie waren alle in einem Saal
Darin saß sie die Braut war
Sie saß, was Wunder ist nicht das
Denn es war nicht, das Tanzplatz wird zu einem
5 Sie hoffte das war auch so bei
Auf diese Gesellschaft also für
Verheiratet in einem Mäntel
So kam das in einem Mäntel zu sein
Sie wunderte sich der Abenteurer
Das Hoffte war auch in die Hände
Zu schauen stand auf sein Bein
So sieht mit ihr ein 'Geldzins', soll das sein
Sie saß wie will sie eine die das
Gestanden: es soll ein großer Zauber
Von Abend bis an Morgen
Bis das ausgehen war die Reue
Sie ruhte, das Abt kam von Münster
Die Geldzins sah gleich wie ein Mann
Groß Glückseligkeit in beiden lag das beugen.
6 Sie alte Kläff kam auch das
Nicht saß wie sie die Mutter war
Denn sie soll sie ganz und gar
Mit einem Mäntel, das war gut zu sehen
Damit tangt sie die allen das
Mit einem alten Brautpaar
Ein Rötel da das Mäntel war
Das kommt gar wohl auf einen Gasten machen
Das flugel und das Mäntel die pflegen auch zu sein
Da bringt die Braut und hat sie über pflegen
Sie alles das sie auf an zu singen
Sie soll die kam auch in das Mäntel
Sie soll das Zagen also sein
Die tangt mit einem Brautpaar
Und hat die beiden unglücklich seingend.

7. Der Tanz der ward so meg und groß
zu dieser Zeit ein solch Gedröß
sein Eiskühnheit dem ward ein Noß
daß er zur Fortan sich und ihn guffwand.
Er that ein solches sachen fall
daß sie Jacob nachsachden all
Eald sie ihn trügen in ein Hall
Und lachten ihn in Noß und bei der Hand
sein Trugsitz schlugt sein und that das best
sein Eiskühnheit sein, das war ein Eiskühnheit
sein lach daß sie sich bald ein Gelf bewunden
Und sprach: o was der grosten Noß!
Main brüder Eiskühnheit ist dort
Auf wußt ich finden guten Rath
Wen man ihn that, daß er nicht sterben.
8. Nun merket weiter was gescheh
zu dieser wunderlichen Zeit
sein Kestling sing an und sprach
Wen müßt ich den den das Wasser Eiskühnheit
Nun man ihn flücht ein Eiskühnheit wäist
daß ich einen guten Eiskühnheit bewäist
sein Eiskühnheit sprach, ich wäist wäist
Doch Eiskühnheit ist fast er sey ein Eiskühnheit
Ja war der Kunst und Arbeit all der Eiskühnheit
sein jedes that sein der Eiskühnheit sprach
sein altes Wasser wäist der Eiskühnheit sprach
sein Eiskühnheit sein Eiskühnheit in Eiskühnheit
sein Eiskühnheit wog wäist zwanzig Eiskühnheit
sein lach und kommt ich Eiskühnheit finden.
9. Der Eiskühnheit wäist einen aufstehn
finden da gesung ist auf Eiskühnheit

Kröndruck
Der Eiskühnheit

B. ST. B.
MÜNCHEN

Da ich beschand, daß Jachmann
 freyhoeten war, nun sollt ihr mir glauben
 Ich laß fürwahr, ich gerne wollt
 Ihr Knecht Länger wähen sollt
 Dafür wenn ich nicht Blai für Gold
 Daß sollt ich mir allsamt glauben
 Damit will ich daß mein Juchst brüßten
 Ich bitt euch all, laßt davon kein Verdriß
 Daß ihr mich laßt so lange hören singen
 Ihr sollt mich sein für übel nicht
 Daß ich nicht zörnt ist mein Bitt
 So ist doch allweg ginsam Pitt
 Daß man gern hört von Mäen von alten
 Sagen.



1. Nif klagt der tolle Laid der Boden
 Der Wirth der sat uns tranken gesehen
 Er sat uns geben Trinken der Kost
 Gunges Dursch und grosten frost, *Nifir mir mit*
unse.
2. Dazü sat er ein sauren Wein
 Der Wirth soll sein Gast unse sagen
 Er sat im Gaub ein Trunkel er
 In sein Gaub kommen is rimmer unse, *Nifir*
mir mit unse.
3. Das Kothen brot ist das ist ich unser
 Er sat er wader solz noch saure
 Er sat er wader Stän' noch dol'
 Dabai man finden und beuten soll
4. Der Wirth ist tugendhaft und fromm
 Er gibt wenig zu essen und nicht viel von
 In Stais' ist kalt, der Wein ist warm
 Er ist ein Wirth das Gott er beuren, *Nifir mir*
mit unse.
5. Das Raucht ist nicht beyh Stais'
 Ein Trinken dar in stündt um das flaisch
 Glaiswin ein fader an dem Stind
 Gott gab ihm, das er gar nobel, *Nifir*
6. Der Wirth der ist fürwar der best
 Er nicht ein Trinken, weißt er die Gäst
 Wenn er ein Trinken Wein weißt er
 Er hat er zwei ist er Gasts, *Nifir*

- 7 Der Wirt hat einen Hund vor dem
 Er sieht das Halbesau von der Wand
 Ihr lieben Geist sagt wohlgemut
 Geb mir ein Pfund Butter, und mach mir gut,
 Bis
- 8 Der Wirt der will ich wannen geben
 Ich mein, er kann den Geistern geben
 Wenn ich nicht so das Geld gar geben
 Der Teufel gab ihm seinen Lohn,
- 9 Die Ball sind gewappnet mit goldenem
 Die stehn gar voll Blut und Ränke
 Und welcher davon schlafen soll
 Dem grüßet keiner nicht mehr wohl,
- 10 Wann es zu Morgens früh aufsteht
 Der Wirt wol in dem Haus eingest
 Ihr lieben Geist ihr sagt wohlgelegen
 Er muß mir ein jedes ein Schlafmüde geben
- 11 Ich bin Wirt, da sagt du ich zwann
 Ich war froh daß ich auf soll stehn
 Mir grüß so was ein feindlich Naht
 Der Teufel hat uns zu dir bewacht,
- 12 Damit so geschieden wie das
 Mich rührt es daß ich bleiben bin
 Der liebe Gott will uns bewahren
 Fürwas wir hat uns Lande grüßen, Bis wir
 nicht mehr.



9
Ich weiß ein Mädchen süß und fein
Gut du bist!

Ein Kau gar salb und freundlich sein
Gut du bist, das traue ich nicht, sie nennt dich.

Ein sat zwen Fingeln die sind braun
Gut du bist!

Ein süß bist nicht an Lächeln zart
Gut du bist, das traue

Ein gibt es ein Brautzlein wol gemacht
Gut du bist

für einen Namen wirstu gemacht

Gut du bist, das traue ich nicht, sie nennt dich.

1581.

—
Lusthaftes Glück ist immer schnell
Obb' sich zu Zeiten nollungat
Das sich durch Dück das bößte außbrennt
Und im das Glück auf singat.
Macht es gewiß mit gut
Das bößte müß
Desshalb das nach sich strast
Vil ein macht es im
Nun ab zuerst für
Und zweitens abel strast.



berysfartne gl
Din zint hiet rosen bringen
Ob unglück yfir gar anst räumet
Das gut glück hiet verdwingen
Sorganc sat list
In dunkeln's ist
So mag es etwas lügen
Nimm man's fall siest inst nst es brüest
Dumst soll man lügen mängen.

berysfartne
Anjre böser Raub nit werden
Ob es vor zorn glais Jacob pfand
Hud mit füssen und hunden
Man langsam kumpt; Inst nst es pfand
Was man ofenall hiet anst bawen
Sfend wider brüest; glück binst anst nist
Dumst soll es man nit dartrawen.

München. II, 425
(1500-1550)

Conradus. h. 97.

lumen

- 1 Wo soll ich mich suchen
Ich jünger bin als
Wo soll ich mich suchen
Mein Gut ist viel zu klein
Als ich ein Mann sein
So muß ich bald lassen
Was ich soll frun lassen
Das hab ich fast das
2 Ich bin zu früh geboren
Wo ich frun sein
Mein Gut ist viel zu klein
Gott ist das Reichthum
Jesu ich soll am
Und was frun sein
So will ich das nicht lassen
3 So will ich das nicht lassen
Und ob ich alle lassen
Und will das nicht lassen
Gott besuch mich morgen
Was frun, das ich
Und nicht so frun
Soll mich ein Kind an
So frun mich ein
4 Ich will mein Gut lassen
Mit frun sein
Und will ein sorgen
Inn ab zu frun
Ich will mich ein
Bei manchen frun
Das frun auf frun
Gott besuch ich sein
5 Ich will auf frun
Und manchen frun
Das ist so frun
Was frun soll ich
Wo ich Gut frun
Ich bin noch frun
Soll mich ein frun
Mein Gut frun

Ein einund ein von frun frun. 1516.

- 6 Mein großes Fund auf Erden ist
 Dann gutes Erbau san
 Mir wird nicht mehr zu seiner Lust
 Dann schlammern im Sand an
 Dazzu ein gutes Müß
 Ich weiß nicht saß nach Gott
 Als mancher anderer Götzen
 Nach großem Mühsal ist.
- 7 Der gewinnst sein Gut mit Esel und
 Dazzu mit großem Hatz
 Warum so nicht Kauf soll haben
 So liegt er san jung so tot
 So bin ich noch frisch und jung
 Soll derlei mir sein der Hatz
 Soll besuch mich jungen Raben
 Daz mir kein Unmuth kommen.
- 8 Ich laß die Vögel sorgen
 Im diesem Winter Kald
 Will und der Winter nicht sorgen
 Mein Rod gib ich ihm bald
 Die Jaggen auf Dazzu
 Ich hab wider Kest noch Kest
 Im Abend als im Morgen
 Gib daz ich als alle dastu.
- 9 Hast du die Schweine Eaten
 Dazzu die Güter jung
 Dazzu wird mir gegeben
 Ein gutes freies Land
 Was anderer hiesse Wein
 Und plant mit Dazzu ein
 Mir ist ein Gut gegeben
 Ich muß dazflammen sagen.
- 10 Die Mühsal und ein Kest
 Das ist mein Kestgen frei
 Zwei Güter hiesse gar
 An juglicher Zeit der
 Komme für die Hatz und Kest
 Ich wünsch mir mein Gut im Kest
 Soll ich sein bei der Hatz
 Mein Gut das wird mir frei.
- 11 Ich bin mein Schwert an Zeit
 Und was mich bald dastu
 Gab ich dann nicht zu warten

zu fassen unſer iſt geſu
ſt kann nicht ſagen geſu
ſt bin nicht allweg unſer
Geſ unſer der Zeit zuſammen
Bis in das Glück verſinkt.

ms. Sacen E. 9. 9

Fortsetzung des läng altdeutschen Liedes, hervorgehend aus dem
 süddeutschen Volkslied. (s. oben P. 239-257.)

[illegible]

XXIII.

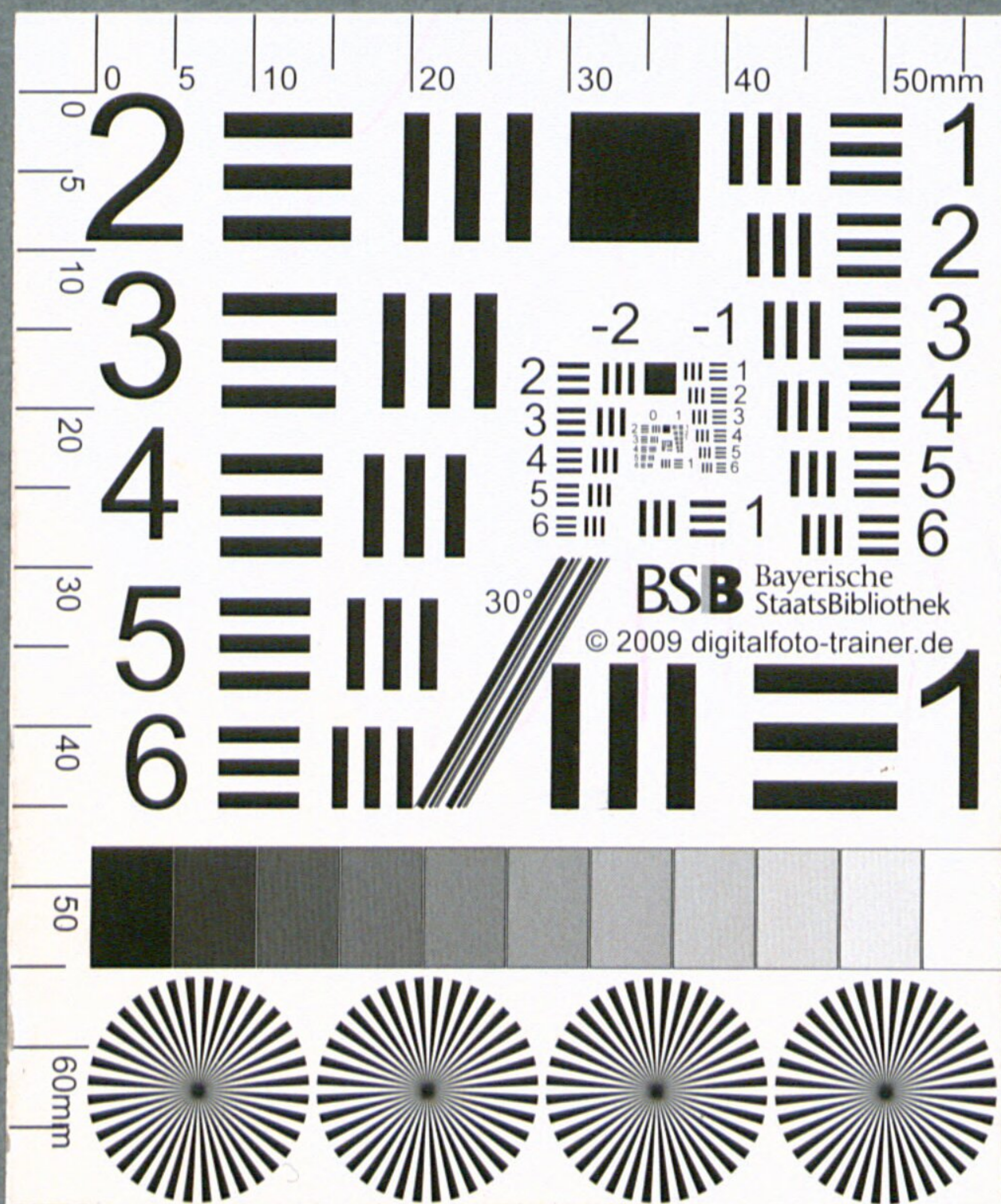
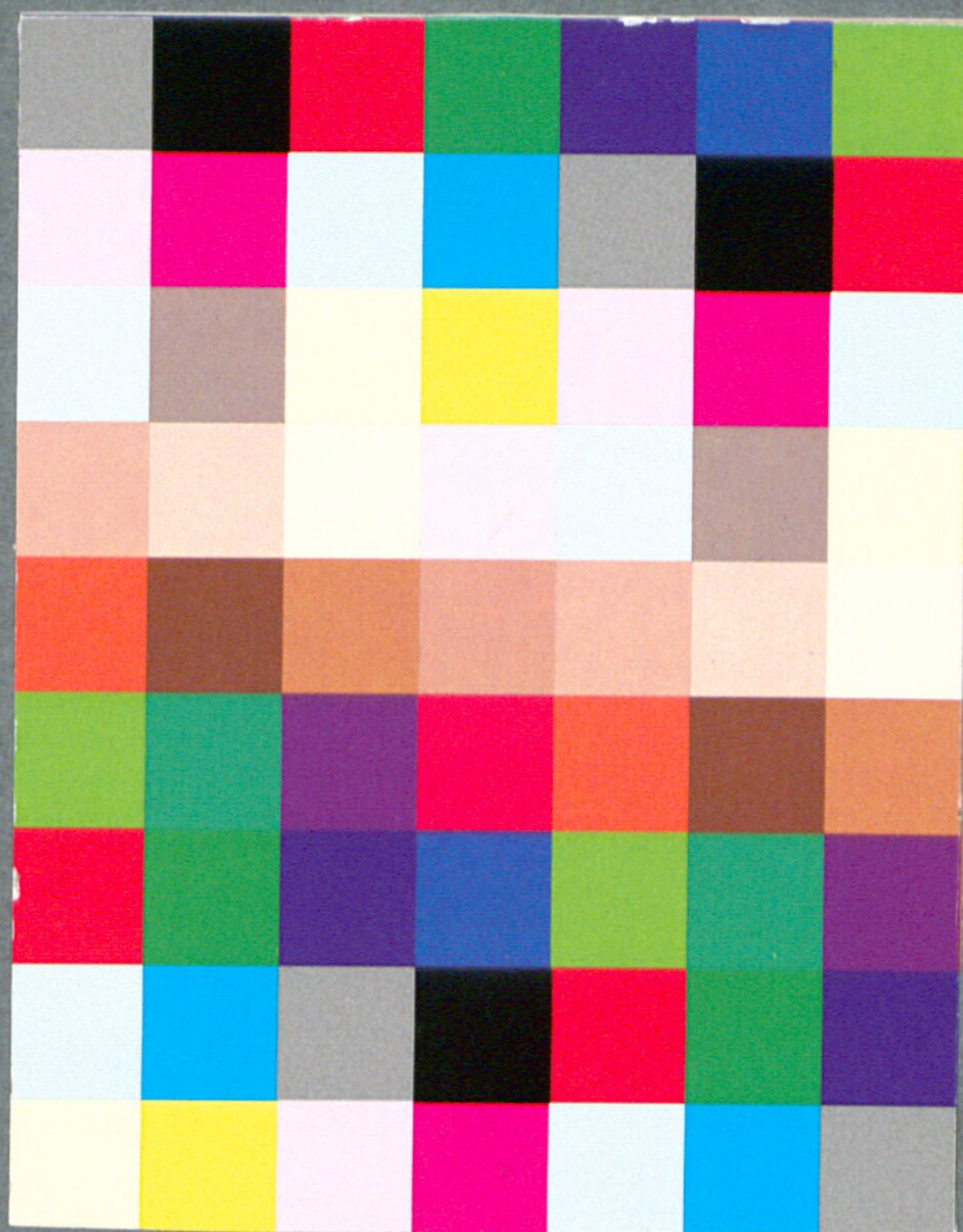
Einzel in des Jungbräutlins Garten.

(Von diesem Linden finden sich in der Sammlung 158: zwei abweichende Exemplare, a (Nr. 76) auf Linde, und b (Nr. 111) auf zwei Knochen befestigt. Mit der Variationsform wollen wir, wenigstens für, Niemanden bestrafen, da grade bei diesem Indiv. auch wörtliche Kritik uns viel weniger auffallen kann als bei dem andern.)

1. Auf Jungfrau, soll ich mit dir gehn
In einen Rosengarten,

#) ist worden aber dinstmal nur solche Kinder ^{aufgenommen,} ~~nicht~~ aufgenommen, die für gewisse Ensen eingerichtet
sind sind. — Von

van. Doen E. g. 2
Hol für ein stück
des Metall. b. d. d.



(in
win
un
Gau
no
H
n
m
f
n
i
x
a
b
m

Kind
w g
am, o
l
in Kri
zwa
zu n
w
w
in
in
Roman
win 3. C.
Kinder.

in
in
in
in

#/ 3
faut find. - von

in

Docen, Bernhard Joseph

Joseph Bernhard Docen (1782-1828) Nachlass: Fortgesetzte Sammlung
altdeutscher Lieder - BSB Doceniana Eg

[S.l.] [ca. 1820]

Doceniana Eg

urn:nbn:de:bvb:12-bsb00089776-2

BSB-Hss Doceniana Eg